



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

36 (22.1.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278657)

maß mit dem irischen Parlament in Dublin vereinigen würde.

Die Ulsterleute sind die Nachkommen jener englandtreuen Puritaner, denen Nordirland geschenkt wurde, als man in früheren Jahren ganz Irland anglißieren wollte.

Camon de Valera wurde im Jahre 1882 in Newport als Sohn eines spanischen Einwanderers und einer Irin geboren.

Wenn Irland auch kein reiches Land ist, so gibt es doch einen großen Ueberschuß an Vieh, Schafen, Eiern und Butter, so daß keine irische Familie an Hunger zugrunde gehen braucht.

Das Volk ist unter seiner diktatorischen Verwaltung glücklich und zufrieden und ist auch mit seiner Politik, die die Völkervernichtung von England erreichen will, einverstanden.

Es scheint nun, daß die Stimme der Vernunft über die Leidenschaften den Sieg davontragen soll, und daß auch de Valera selbst zu einem Kompromiß neigt.

E. v. Ungern-Sternberg.

Abessinien wird durchforscht

Die deutsche Expedition reist bereits Mitte Februar ab

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 22. Januar.

Der von der neugegründeten deutsch-italienischen Bergbaugesellschaft zur Ausbeutung der Bodenschätze Äthiopiens mit der Leitung der Forschungsarbeiten zur Feststellung der Erzlagerstätten beauftragte Geologe, Professor Dr. von und zur Mühlen, machte interessante Angaben über den Stand der Vorbereitungen der Expedition nach Abessinien.

Die Vorbereitungen für unsere Forschungsreise, so erklärte der Gelehrte, sind so weit gediehen, daß die Expedition schon Mitte Februar Deutschland verlassen kann.

Vorausichtlich werde ich selbst aber viel früher zurückkommen müssen, da ich meinen Lehrstuhl und die hiesigen Arbeiten nicht so lange im Stich lassen kann.

Wir freuen uns, daß wir die Möglichkeit haben, unser in der ganzen Welt anerkanntes Verfahren in einem Lande einzusetzen zu können, das geologisch noch als vollkommen unerforscht gelten muß.

Lemery hat einige Zweifel

über die Durchführung des französischen Freiwilligenverbots

Paris, 21. Jan. (SB-Funk)

Der französische Senat hat am Donnerstag nachmittag das von der Kammer verabschiedete Gesetz, das die Regierung ermächtigt, die Anwerbung von Freiwilligen zu verbieten, mit allen 283 abgegebenen Stimmen angenommen.

Von besonderem Interesse ist die Erklärung Lemerys, der für die Opposition sprach. Er sagte, die Vorlage regelt nicht, sondern räume der Regierung nur Vollmachten ein, von denen sie nach ihrem Ermessen Gebrauch machen könne.

Wenn Frankreich auch in den spanischen Angelegenheiten neutral gewesen sei, so sei seine Regierung in moralischer Hinsicht nie neutral gewesen.

Man habe für diese Haltung nationale und Landesverteidigungsgründe geltend gemacht, aber diese Darstellungen sei anfechtbar.

Nochmals: Kampf dem Vereinstheaterkitsch

In Ermahnung unseres längst gedruckten letzten Aufsatzes über die ausserordentliche Stellung zum deutschen Volks- und Sittenleben bringen wir heute im Auszug Gedanken aus einer Betrachtung von Wally Kuhnert, die sich in der „Volkshilfsblätter“, dem Mitteilungsorgan der Reichshilfsstelle für Volkshilfsarbeiten, findet.

Der Kampf gegen die kitschige Verwöhnung der Symbiose der Bewegung, der Nation und des Staates zur Herstellung von Handelswaren hat den Erfolg gehabt, daß die Zahl der Veranstaltungen erheblich zurückgegangen ist.

Neuerdings zeigt sich aber auf einem anderen Gebiete eine Erscheinung, die eine Warnung nötig macht. Auf Grund der Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ist am 15. 3. 1935 das nichtberufliche Theaterpiel wieder freigegeben worden.

Und es gibt leider immer noch Vereine, die einen solchen Kitsch zur Aufführung bringen, trotz steter Verurteilung durch die Reichshilfsstelle.

Erkennen sie denn nicht die höchst bedenkliche Nebenwirkung eines solchen schlechten Vereinstheaters: Entfremdung des Publikums vom guten Berufs- und Volkstheater?

Es ist außerordentlich zu bedauern, daß darüber immer noch geschrieben werden muß und daß die saubere Arbeit leistenden Vereine diese Ermahnungen immer wieder lesen müssen.

Der Streit um den Nachlaß Franz Liszts entschieden

Der Streit um die Erbschaft Franz Liszts ist jetzt in Budapest zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die ungarischen Blätter wandten Liszts hatten eine Erbschaftsklage angestrengt, in der sie auf eine Reihe wertvoller Gegenstände aus der Hinterlassenschaft des großen Komponisten Anspruch erhoben.

schieden, daß die schriftliche Erklärung Liszts, die die Kaiserin Sissi-Wittgenstein zur allgemeinen Erbin einlegte, nach dem ungarischen Gesetz kein gültiges Testament sei und daß daher die gesetzliche Erbfolge statzufinden habe.

Die seit einiger Zeit vorbereiteten Pressemelungen über die Möglichkeit direkter italie-nisch-österreichischer Verhandlungen in der Dardanellenfrage werden in politischen Kreisen bedächtig.

Der Intendant des Grenzlandtheaters Bauhen, Intendant Hanns Heim, kämpft wurde für weitere drei Jahre als Intendant des Grenzlandtheaters Bauhen verpflichtet.

Glückwunsch des Führers

an Schacht zum 60. Geburtstag

Berlin, 22. Januar (SB-Funk).

Der Führer und Reichskanzler hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nachfolgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Dr. Schacht!

Zu Ihrem morgigen 60. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke dabei mit Anerkennung und Dank der großen Verdienste, die Sie sich in Ihrem langjährigen Wirken als Reichsbankpräsident um die Erhaltung der deutschen Währung und den Ausbau der deutschen Volkswirtschaft erworben haben.

Mit deutschem Gruß!

(gez.) Ihr Adolf Hitler.“

Ehrengabe Duisburgs für Dr. Goebbels

Berlin, 21. Januar.

Oberbürgermeister Dilligardt aus Duisburg überbrachte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen seiner Stadt eine Ehrengabe eines Duisburger Bootschiffes, die kunstvolle Arbeit eines rheinischen Schiffbauers.

In Kürze

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat die Reichswirtschaftskammer angewiesen, die von ihm gebilligte Ehrengerichtsordnung durch Aufnahme in die Satzung der Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Kraft zu setzen.

Anlässlich des Unterganges des Versuchsschiffes „Welle“ der Kriegsmarine haben sowohl die Schiffe der Kriegsmarine und die Dienstgebäude der Wehrmacht wie auch die deutsche Handelschiffahrt am Donnerstag halbtags gesflaggt.

Am Donnerstag erstattete Prof. Dr. Grimm dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels über seine Tätigkeit im Ehurer Nordprojekt Bericht.

Auf Beschluß der Bürgermeister des Landkreises Lübeck werden insgesamt etwa 16 bis 17 neue H.N.-Heime im Landesteil Lübeck geschaffen werden.

Nationale Flugzeuge haben die roten Truppenansammlungsgebiete Badameria, Villalba und Colado Villalba bombardiert.

In der französischen Kammer hat sich nunmehr endgültig die Parlamentarische Gruppe der Französischen Sozialpartei de la Rocque gebildet. Die Kammergruppe steht unter dem Vorsitz des Abgeordneten Darnegaray.

Metamorphose eines Bildes

Professor Aldo de Rinaldis, der Direktor der bekannten Galerie Borghese, hat bei der Reinigung eines Bildes, das die hl. Katharina darstellt, ein seit mehr als 100 Jahren verdecktes Meisterwerk von Raffael entdeckt.

Ein Gewandhaus-Sonderkonzert zur Leipziger Messe. Den Höhepunkt des kulturellen Programms der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 bildet am 3. März ein Gewandhaus-Sonderkonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth.

Auslandserfolg einer Mannheim-er Künstlerin. Die Sängerin Eise Höhr aus Mannheim-Neudorfheim hat in London in einem Konzertabend gelungen und in der Londoner Presse sehr lobende Erwähnung gefunden.

zum L

Stabschef

ges des B

u. a. heißt

„Die des

schweren L

leistung

schoners de

und des g

fers „T a

suchsboot

der Nach t

erfanartige

Nach der

sahungsmi

den, heißt

„S.N.Wä

Kriegsmar

schbereits

Seemanns

der deutsc

gen der T

schweren

Sämtliche

der Beispi

weiter

Der Ste

her Adolf

ganges de

Oberbefehl

admiral K

gramm ge

„Tief bee

fabung der

magadtsch

sindliche

W

ich durch

riops Belle

men der

SA-Kamer

den das

Der Bei

RSKW,

inspektur

tion der

dem Flotte

oberland.

hilfsber

Dampfer

Neuter m

Nachträge

Norddeutsc

Nabri nach

ten über

ein

ternatio

auf hoh

Kurz nach

Beg

Man schri

1806. Bru

Napoleon.

Röhe von

Armee wür

lieben Pri

Am Bor

safen die

Sälen des

Rückfedr

beim Her

Nach aere

freudig un

Kameraden

nahmen, d

gegen den

men würd

Tisch und

richteten

Er Tage die

daß seine

erfsten Kam

erfsten

Ueber die

Freude bei

den ansäc

der Schlac

war ange

gültig er

Wert teiln

zednie dan

den Ruhm

die alle ar

Armee zu

Der Prin

vor Geistes

mit seiner

zu Zeit an

nem Adjute

wieder und

Lehrers

... hat an den ... nachfolgend ...

... Dr. Goebbels ...

... Dr. Grimm ...

... haben die ...

... hat sich nun ...

... Bilder ...

... der Direktor ...

... der Konzert ...

... Mannheimer ...

Tagesbefehl an die SA

zum Untergang des Versuchsbootes „Welle“ bei Fehmarn

Berlin, 21. Januar.

Stabschef Luhe hat aus Anlaß des Unterganges des Versuchsbootes „Welle“ einen Tagesbefehl an die SA erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Die deutsche Kriegsmarine ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Zur Hilfeleistung des bei Fehmarn gestrandeten Segelschoners der SA-Gruppe Nordmark „Duhnen“ und des gleichfalls gestrandeten Bergungsdampfers „Fairplay 10“ eingesetzt, ist das Versuchsboot der Reichskriegsmarine „Welle“ in der Nacht vom 18. zum 19. Januar 1937 einem orkanartigen Sturm zum Opfer gefallen.“

Nach der namentlichen Aufzählung der 25 Besatzungsmitglieder, die den Seemannsstock fanden, heißt es dann:

„SA-Männer! 25 Angehörige der deutschen Kriegsmarine haben in kameradschaftlicher Einsatzbereitschaft bei dem Rettungsvorhaben den Seemannsstock gefunden. Mit den Kameraden der deutschen Kriegsmarine und den Angehörigen der Toten trauert die gesamte SA um den schweren Verlust und ich ordne deshalb an: Sämtliche Dienstgebäude der SA seien am Tage der Beisetzung die Flaggen halbfahnd.“

(gez.) Luhe.“

Weitere Beileidstelegramme

München, 21. Januar. (SB-Funk.)

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat aus Anlaß des Unterganges des Versuchsbootes „Welle“ an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, Berlin, folgendes Telegramm geschickt:

„Tief beeindruckt durch den Opfertod der Besatzung der „Welle“ bei dem von höchster Rangadmiralität bezeugten Versuch, in Seenot befindliche Marine-SA-Männer zu retten, drückt sich durch Sie der Kriegsmarine mein aufrichtiges Beileid aus. Die SA-Weg wird die Namen der Männer, die ihr Leben für unsere SA-Kameraden gaben, stets in ehrendem Andenken halten.“

(gez.) Rudolf Heß.“

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, sowie der Gauinspekteur Seeschiffahrt der Auslandsorganisation der NSDAP, Amtsleiter Wermke, haben dem Flottenchef ebenfalls Beileidstelegramme überandt.

Hilfsbereitschaft auf hoher See

Dampfer „Stuttgart“ hilft dem schwerkranken holländischen Offizier

London, 21. Jan. (SB-Funk.)

Reuter meldet aus Colombo (Ceylon): „Die Fahrgäste des Dampfers „Stuttgart“ vom Norddeutschen Lloyd, der Donnerstag auf der Fahrt nach Manila in Colombo einlief, berichten über ein bemerkenswertes Beispiel internationaler Hilfsbereitschaft auf hoher See.“

Kurz nach Verlassen des Hafens von Suez

erhielt der Kapitän der „Stuttgart“ von dem holländischen Dampfer „Randfontein“ einen Funkpruch, wonach der Erste Offizier an akuter Blinddarmentzündung schwer erkrankt sei. Der Arzt der „Randfontein“ sei jedoch nicht imstande, die unbedingt notwendige Operation zu vollziehen. Die „Stuttgart“ änderte hierauf ihren Kurs und sandte in einem Rettungsboot einen Arzt und eine geschulte Krankenschwester an Bord des holländischen Dampfers, wo die Operation mit Erfolg durchgeführt wurde. Vier Stunden später setzte die „Stuttgart“ ihre Fahrt fort.

Zwei Meter hohe Schlammfluten

in den Straßen amerikanischer Städte

Keenport, 21. Januar. (SB-Funk.)

Durch erneute schwere Regen- und Schneefälle ist der Ohio und seine Nebenflüsse so stark angeschwollen, daß weitere ausgedehnte Gebiete

26 finnische Seeleute ertrunken

Schwere Schneestürme über ganz Norwegen

Oslo, 21. Januar.

Der furchtbare Sturm an der West- und Südküste hat ein weiteres Opfer gefordert: der finnische Dampfer „Savonmaa“ ist auf der Höhe von Landoe in der Nähe von Mandal gescheitert. Die 26 Mann starke Besatzung hat den Seemannsstock gefunden.

Die Bahn zwischen Bergen und Oslo konnte infolge der starken Schneeverwehungen den Betrieb noch nicht wieder aufnehmen. Es ist damit zu rechnen, daß bis Montag der Verkehr auf dieser Strecke ruht. Die Stadt Stavanger ist durch Schnee und Sturm vollständig von der Umwelt abgeschnitten. Die Schifffahrt an der norwegischen Süd- und Westküste ist eingestellt worden.

Über 100 Menschen erfroren

Paris, 21. Januar.

Aus Amman wird gemeldet, daß die Kälte-Wellen, die augenblicklich über ganz Transjordanien herrscht, zahlreiche Opfer gefordert habe. Bisher seien gegen 100 Menschen erfroren.

Schloß Krawarn niedergebrannt

Troyan, 21. Januar. (SB-Funk.)

Auf Schloß Krawarn im holländischen Landchen brach Donnerstagsfrüh ein Brand aus, der das wertvolle Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Lediglich die Schloßkapelle blieb erhalten. Zehn Feuerwehren bemühten sich vergeblich, das Feuer niederzulämpfen. In den weitläufigen Schloßanlagen, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts unter dem Freiherren Georg Rudolf Eichenborff errichtet worden sind, waren in den letzten Jahren zwei staatliche Schulen untergebracht. Von der Einrichtung

und Flüchtlinge in den Ost-, Mittel- und Westküsten überflutet worden sind.

Die Kollage der Bewohner verschärft sich von Tag zu Tag, und der Sachschaden erhöht sich mit jeder Stunde gewaltig. Allein in Cincinnati wird der bisher angerichtete Schaden auf über eine Million Dollar geschätzt. Der Wasserstand des Ohio-Flusses hatte am Donnerstagmorgen stellenweise mit über 18 Metern den Höchststand seit der verheerenden Ueberschwemmungskatastrophe des Jahres 1913 erreicht. Durch die Strömen Duzender von Ortschaften in Pennsylvania, Westvirginien, Ohio, Maryland, Kentucky, Indiana, Illinois, Tennessee, Arkansas und Missouri wälzen sich bis zu zwei Meter hohe Wassermassen. Tausende von Familien mühen in das Hochland flüchten, zahlreiche Brücken wurden durch die entseelten Gewalten weggespült.

Die Hochwasserwelle bedrohte am Donnerstag die 40000 Einwohner zählende Stadt Portsmouth in Ohio, so daß die Behörden sich veranlaßt sahen, die Bevölkerung mit den Räumungsvorbereitungen zu beauftragen. Infolge der Unterpflügelung eines Bahndammes entgleiste in der Nähe von Louisville im Staate Kentucky ein Personenzug, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

tung des Schlosses konnte nur ein Teil in Sicherheit gebracht werden.

Der Schaden wird auf über zwei Millionen tschechoslowakische Kronen beziffert. Unter den zerstörten Kunstschätzen sollen wertvolle Fresken und ein kostbares Delgemälde von Adolf von Menzel, das Friedrich den Großen darstellt, sein. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Bombenattentate in Portugal

Der Innenminister über die roten Urheber der Anschläge

Lissabon, 21. Januar. (SB-Funk.)

Da den Bolschewiken in Spanien das Wasser bis an den Hals steht, versuchen sie ihrer verlorenen Sache in Spanien durch Terrorakte in Portugal auf die Beine zu helfen. So ereigneten sich in der vergangenen Nacht mehrere Bombenattentate in Lissabon und Umgebung.

Gegen 11 Uhr explodierten im spanischen Konsulat, im Erziehungsministerium, in den Funktionen Emissora und Radioclub Portugals, in der Nähe des Kriegsmaterialdepots in Beirola und in der Umgebung einer größten Anzahl von Benzimwagons in Alcantara mehrere Sprengkörper. Infolge der Verwendung hochbrisanten Sprengstoffes wurde durch die Explosionen erheblicher Materialschaden angerichtet. Städtischerweise scheinen nach den bisherigen Ermittlungen Menschen nicht zu Schaden gekommen zu sein. Die Polizei griff sofort energisch durch und nahm zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen kommunistischen Elementen vor.

Hohe japanische Auszeichnung

für Offiziere des Kreuzers „Emden“

Tokio, 21. Januar.

Am Donnerstagvormittag empfing der Kaiser von Japan den Kommandanten der „Emden“, Lohmann, und Fregattenkapitän Liebetanz in der historischen Phönixhalle des Kaiserlichen Palastes. Der deutsche Botschafter von Dirksen stellte die beiden Offiziere und den Marineattaché Wenneker dem japanischen Kaiser vor, der die deutschen Offiziere mit sehr freundlichen Worten begrüßte und sich nach dem Befinden der „Emden“-Mannschaft erkundigte.

Kommandant Lohmann sprach dem japani-

Fettiges Haar?

Wenn Ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruht das auf Überreizung der in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfes mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen, also mit

SCHWARZKOPF Gegen Schuppen zu empfehlen: Schwarzkopf-Schaumpon „Teer“ zu 20 Pf. Schwarzkopf-Extra-Zart mit Kräuterbad 30 Pf.

schen Kaiser seinen Dank für den ihm am Abend zuvor überreichten Orden aus und gab seinem und der gesamten Besatzung Dank für die herzliche Aufnahme in Japan Ausdruck.

Während des Festes am Mittwochabend, das zu Ehren der Besatzung des Kreuzers „Emden“ veranstaltet wurde, überreichte Marineminister Ragano Kommandant Lohmann und Kapitän Liebetanz den Orden zum Heiligen Schah.

Die Reichsbahnverwaltung hat für die Einfuhr deutscher Waren nach Lugo und Ramirun um weitere drei Monate, d. h. bis zum 30. April, verlängert worden.

„Diario de Noticias“ schreibt zu diesen Gewalttaten, die Bombenattentate seien gezeichnet für die seltsame Kampfesweise ihrer Urheber, die in einem friedlichen Ordnungstaat ihren Terror auszuüben versuchen. Diese Attentate, die für die Revolutionäre absolut keine Erfolgsmöglichkeiten böten, zeigten lebhaft den Versuch dar, das internationale Ansehen des neuen Staates Portugal zu erschüttern.

Der Innenminister erklärte nach den Aufschlüssen vor Vertretern der Presse, die Vorkommnisse bestätigten klar und eindeutig, wie recht die portugiesische Regierung mit ihrer Behauptung gehabt habe, der spanische Bürgerkrieg gefährde das Leben der portugiesischen Nation. Durch die geographische Lage sei der Kommunismus heute innerer und äußerer Landesfeind Portugals. Der Minister unterstrich die Tatsache, daß hochexplosive Sprengkörper Verwendung gefunden hätten, die nur ausländischen Ursprungs sein könnten. Das beweise, daß die Urheber dieser schändlichen Verbrechen in Kreisen von Ausländern und portugiesischen Hochverrätern zu suchen seien.

gab seinem Pferde die Sporen und jagte von einer unheimlichen Schnelligkeit getragen dahin. Es schien, als ob der Gaul Flügel hätte. Koffiz vermochte dem Prinzen nicht zu folgen, blieb in dessen zurück, kehrte um und wollte sich noch einmal vergewissern. Er ritt auf die Stelle zu, wo die ganz in weiße Schleier gehüllte Frau von ihm und dem Prinzen gesehen war. Aber niemand war dort. Der Graben war verlassen.

Koffiz stieg vom Pferd und sprach mit einigen Soldaten, die die Frauen ebenfalls erblickt hätten. Sie berichteten, daß sie mehrere solcher weinenden Frauen geschaut hätten, auch eine Frau mit einem großen weißen Schleier. Einer erklärte, daß diese Frau keine großen Toilettenkosten sich gemacht hätte, sie sei sicher aus dem Bett gekommen und hätte sich notdürftig angekleidet und ein Tafel darüber gestreift, um nicht den Widern der Soldaten ausgesetzt zu sein. Es wäre eine sonderbare Frau gewesen. Sie mag nun wohl gegangen sein, wahrscheinlich hätte sie sich doch ihres Nachkömmlings wegen geschämt.

Keine vierundzwanzig Stunden danach hatte der Prinz auf dem Schlachtfeld den Heldenlob gefunden.

Am 12. Oktober gab Napoleon das zweite Bulletin der großen Armee heraus, worin der Tod des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen bekannt gegeben wird. Napoleon ließ damals verkünden: „Er ist gestorben, wie jeder gute Soldat wünschen sollte, zu sterben.“ Und als solcher lebt dieser soldatische und heldenmütige Prinz in der Geschichte fort.

Konzertreise des Regensburger Domchors in Oesterreich. Der Regensburger Domchor wird in der Zeit um Ostern eine Konzertreise nach Oesterreich unternehmen, die ihn durch eine Reihe größerer Städte führen wird. In den Monaten Juli bis September wird dann der Chor Galkonzerte in Südamerika geben.

Begegnung vor der Schlacht / Eine Erzählung von Heinz Grothe

Man schrieb den neunten Oktober des Jahres 1806. Preußen kämpfte seinen Krieg gegen Napoleon. Die Armeen standen sich in der Nähe von Jena gegenüber. Die Vorhut der Armee wurde von dem mutigen und allezeit beliebten Prinzen Louis Ferdinand geführt.

Am Vorabend beginnender Entscheidungen sahen die Offiziere des Generalstabes in den Sälen des Schlosses zu Rudolstadt, um die Rückkehr des Prinzen vom Befehlsplatze beim Herzog von Braunschweig zu erwarten.

Nach geraumer Spanne erschien der Prinz freundlich und guter Laune im Saale bei seinen Kameraden, die aus diesem Mißverständnis entnehmen, daß es nun vielleicht doch endlich gegen den Feind nach so langem Zögern kommen würde! Der Prinz lud die Offiziere zu Tisch und eröffnete ihnen die neuesten Nachrichten. Er teilte ihnen mit, daß am folgenden Tage die Feindeslakenen eröffnet würden und daß seine Vorhut die besondere Ehre habe, die ersten Kanonenschüsse mit den Feinden zu wechseln.

Über diese Mitteilung herrschte ungemaine Freude bei Tisch. Zahlreiche Trinksprüche wurden ausgebracht. Schaumwein mußte zur Feier der Schlachtröfung her und die Begeisterung war ungetrübt. Jeder war von großem Glückseligkeit erfüllt, denn endlich konnte er an einem Werk teilnehmen, davon die Welt noch Jahrzehnte danach noch sprechen würde! Es galt den Ruhm des Vaterlandes zu mehrern, es galt die alte große Tradition der preussischen Armee zu festigen.

Der Prinz selbst war sehr frohlich, sprühte vor Gekochtheit und steckte seine Kameraden mit seiner guten Laune an. Er sah von Zeit zu Zeit an einem Piano oder sprach mit seinem Adjutanten von Koffiz und erklärte ihm wieder und wieder, wie glücklich er wäre! End-

lich lichte das Schiff die Anker, der Wind wehte frisch und die Segel schwellten! Vielleicht werde es ein wenig gezuckt — das Schiff — aber es weise triumphierend nach Hause in seinen Hafen zurückkehren.

Es mochte gegen Mitternacht sein, als dies gesprochen wurde. Die Turmuhr des Schlosses schlug die zwölfte Stunde, als der Adjutant eine merkwürdige Veränderung im Gesicht des Prinzen bemerkte. Ganz plötzlich. Das schöne ebenmäßige Antlitz des Prinzen erlebte, wurde verzerrt, der Prinz spürte nicht mehr auf dem Piano und schüttelte den Kopf, hielt sich die Hände vor die Augen, griff dann schnell zu einer Kerze und eilt hinaus auf die Türe zu und verschwand im Flur.

Die Gäste und Kameraden bemerkten diesen kleinen Zwischenfall nicht. Aber Koffiz eilte dem Prinzen von bangen Abnungen erfüllt nach. Er konnte sich nicht erklären, was mit dem Prinzen vor seinen Augen geschehen und mußte das Geheimnis aufklären.

Koffiz folgte Louis Ferdinand in Abstand, der mit der Kerze in der Hand über die langen Korridore lief, an eine Galerie kam und hier offensichtlich einer menschlichen Gestalt nachschaute, die in einem großen weißen Schleier verhüllt war. Diese zweifelhafte Erscheinung ließ ohne Raß um die Galerie und verschwand mitten in der Mauer am Ende der Galerie, wo keine Tür vorhanden war. Der Prinz hüfte sich und untersuchte, ob nicht doch eine Türe zu finden wäre, aber vergeblich. Er tastete umsonst die Mauer ab. Es gab da keine geheimen Ausgänge. Koffiz kam zu ihm heran. Der Prinz zitierte am ganzen Leibe und fragte den Adjutanten, ob er sie auch gesehen hätte. Koffiz bestätigte es. Louis Ferdinand, der sich auf diese Art bewußt wurde, daß er keinem Traum-

gebilde, sondern tatsächlich der weißen Frau begegnet war.

Er hieß Koffiz über den Vorfall schweigen und ging mit ihm in den Saal zurück, ohne die Aufmerksamkeit mit seinem Erscheinen besonders auf sich zu lenken.

In später Stunde ging man auseinander. Der Prinz suchte seine Zimmer auf und sah nach einer kurzen Spanne sein Leben bodenstark am offenen Fenster. Offensichtlich hatte er jene weiße Frau vor sich gehabt, jene Gräfin von Orlamünde, die nach einer alten Ueberlieferung von den Angehörigen des Hauses Hohenzollern jedesmal erscheinen soll, wenn ihnen ein Unheil zustoßt. Er las noch einmal die letzten Briefe der Pauline Wiesel und die seiner Schwester Luise. Er bedachte sein Leben, seine Ergebenheit gegenüber der Königin. Dann legte er sich nieder und schlief ein.

Am nächsten Tage erschien er wie üblich bei den Seinen und setzte sich an die Spitze des Stabes. Koffiz glaubte war an ihm Zweifel, innere Unruhe zu beobachten, ja, er sah ein merkwürdiges Glänzen in den Augen des Prinzen, das seine Erregung verriet. In der Nähe von Saalfeld, die Truppen waren fast schon in Schlachtfeldordnung aufgestellt, erblickte er dazwischen auch an der Straße im Graben stehend ein paar Frauen, denen die Augen voller Tränen waren.

Eine der Frauen hatte ein sonderbares Aussehen, sie verbergte ihr Gesicht unter weißem Schleier und schien wie die anderen Begleiterinnen vor Schmerz untröstlich. Es war an sich nicht weiter verwunderlich, daß hier Frauen oder Mütter weinten, deren Kinder oder Männer in die Schlacht zogen — so voller Leben und Gesundheit noch! Volle Ungewißheit aber für die Zukunft. Das war menschlich wohl verständlich.

Plötzlich wandte sich der Prinz um, ritt herunter, beugte sich zu Koffiz herüber und flüsterte ihm zu, daß dort wieder die weiße Frau zu sehen wäre. Sie verfolge ihn! Der Prinz

15 Zentimeter Neuschnee

Freudenstadt, 21. Jan. Am Mittwoch früh lag im mittleren Schwarzwald eine reichlich großbrünige Schneedecke von etwa 15 Zentimeter. Zwar ist es noch eine reichlich nasse Sache und man ist noch zu vorsichtig, um zu sagen, daß dieser Schnee eine wirkliche Unterlage abgeben werde. Die Temperaturen liegen noch über dem Gefrierpunkt. Am Dienstag betrug die Höchsttemperatur noch plus 6 Grad, der tiefste Stand in der Nacht zum Mittwoch war genau der Nullpunkt. Der Schneefall hält an.

73. Hauptversammlung des Schwarzwalddereins

Callw, 21. Jan. Der Präsident des Schwarzwalddereins E. B., Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn in Freiburg i. Br., hat im Benehmen mit der Callwer Ortsgruppe die 73. Hauptversammlung des Vereins endgültig auf den 13. Juni 1937 in Callw festgelegt. Zu dieser Tagung werden sämtliche Ortsgruppen des Schwarzwalddereins aus Württemberg und Baden ihre Vertreter entsenden. Auch darf mit dem Besuch der in der Nähe beheimateten Ortsgruppen gerechnet werden.

Auguste Suppers 70. Geburtstag

Pforzheim, 21. Jan. Anlässlich des 70. Geburtstages der Dichterin Auguste Supper, die am 22. Januar 1867 in Pforzheim geboren ist, findet am Sonntag im Stadttheater eine Vortragsfeier statt, die als Ehrung für die Dichterin gedacht ist. Als Vertreter ihrer Vaterstadt hält Oberbürgermeister Kürz eine Ansprache. Auguste Supper selbst wird aus ihrem vor wenigen Tagen erschienenen Buch „Jugendgedenken“ lesen. Die Feier wird von Darbietungen des Stadttheater-Sinfonieorchesters unter Kapellmeister Hans Zeger umrahmt.

Der zweite Fünfhunderter gezogen

* Freiburg, 21. Jan. Das Glück kommt, wenn es Zeit ist, auf leisen Füßchen. Gestern nachmittags hat es bei einer Frau Besuch gemacht. Diese gewann den zweiten Fünfhunderter bei einem grauen Glücksmann. Es zitterten ihre Hände; sie konnte es nicht fassen. Aber es war schon so. Wer nun den nächsten

Bal Koculenz u. Fettleibigkeit nur die ungeschädlichen Gelbe Drops! Pkg. 2,75 In Apotheken u. Drogerien

Fünfhunderter oder gar den Tausender zieht, das ist die Frage, die in der nächsten Zeit vom Glück gelöst werden wird.

Der Freiburger Weinmarkt

Freiburg i. Br., 21. Jan. Die Stadt bestimmte als Zeitpunkt für die Abhaltung des 8. Freiburger Weinmarktes Mittwoch, 24. Februar. Ausstellung und Verkauf finden in der Stadt, Kunst- und Festhalle (Am Karlsplatz und Stadigarten) von 13 bis 16 Uhr statt. Zugelassen sind alle Binger und Bingergerosenshallen der oberbadischen Weinbaugebiete, die Weine eigenen Gewässers zu verkaufen haben. Welches für die Beteiligung von Kunstlern ist der 6. Februar. Der Freiburger Weinmarkt ist in wachsender Weise nicht nur von Käufern und Interessenten ganz Badens und des Schwarzwaldes, sondern auch von den Nachbarländern besucht. Die badischen und namentlich oberbadischen Weine — Kaiserstuhl, Markgräfler, Breisgauer, Glottertäler — haben sich auf dem deutschen Weinmarkt zunehmend eingeführt. In Oberbaden lagern noch große Bestände 1936er und auch fleischliche Bohlen der gut ausgebauten Jahrgänge 1935 und 1934. Auf dem Freiburger Markt werden nur nachweislich naturreine und Qualitätsweine der verschiedenen Marken und Preisorten zugelassen.

93 Jahre alt geworden

Heimstadt (bei Mosbach), 21. Jan. Der älteste Bürger und Altveteran, Philipp Schenck, ist im Alter von 93 Jahren zur großen Armee heimgegangen. 40 Jahre war er an der Reichsbahn tätig und über den Krieg hat er wieder Dienst, als die wehrfähigen Bahnbediensteten einberufen wurden.

Ohne Todesfälle im Jahre 1936

Zimmern bei Grünsfeld, 22. Jan. Im Jahre 1936 waren in der Gemeinde Zimmern keine Todesfälle zu verzeichnen. Man muß schon fast 90 Jahre in den Standesamtsregistern zurückblättern, um die gleiche Feststellung für ein anderes Jahr machen zu können.

Die Grafsburg im Odenwald

Amorbach, 21. Jan. In der Nähe von Amorbach wird bekanntlich die Wildenburg einer gründlichen Restaurierung unterzogen, um sie vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren. Der Führer hat zu diesem Zweck 15.000 RM zur Verfügung gestellt. Diese Burg, etwa um 1200 entstanden, ist eine der schönsten spätromanischen Burgenanlagen, in der man die Grafsburg Wolfram von Eschenbach zu erkennen glaubt. Daß diese Vermutung richtig ist, behauptet dieser Tage der bekannte Historiker Dr. Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Panzer in einem Vortrag in Mannheim. Er betont, daß von den sechs Wildenbergen oder Wildenburgern, die man im Reich kenne, nur die Wildenburg bei Amorbach in ihren Ausmaßen der Grafsburg Wolfram von Eschenbach entsprechen könne, da die Annahme, Wolfram von Grafsburg habe im Odenwald gelegen, größte Wahrscheinlichkeit für sich habe.

Karlsruhe ist nicht mehr die „langweilige“ Stadt

Quer durch das Leben der Gauhauptstadt / Das südwestdeutsche Verkehrszentrum / Die neue Brücke

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Karlsruhe, 21. Jan. Als am vergangenen Samstag der Reichsfesttag Stuttgart in einem Festspektakel gleichsam einen Querschnitt durch das Leben dieser Stadt in seiner Gesamtheit schilderte, gab es sicherlich viele Hörer in Baden und im Reich, denen eine Reihe neuer Eindrücke vermittelt wurden.

Die Sendung zeichnete das pulsierende Leben dieser Stadt, die zwar nicht die größte des badischen Landes ist, aber durch ihre geschichtliche Vergangenheit und den ihr durch die Gegenwart verliehenen vielfältigen Auftrieb dazu berufen ist, als Mittelpunkt der badischen Grenzmark das Wirken und Schaffen seiner Bevölkerung nicht nur widerzuspiegeln, sondern auch zu verfortern.

Es war kein Zufall, daß der Gauleiter und Reichsstatthalter vor einigen Tagen vor der Bevölkerung der Stadt Karlsruhe Rückschau und Ausblick zu Beginn des neuen Jahres

hielt und die Marschlinie für die kommende Zeit vorgezeichnete. Wenn seine Worte sich auch an die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe richteten, so galten sie doch für das badische Land. Gemeinsam wird der Marsch in die kommende Zeit, aufbauend auf die Erfolge des ersten Vierjahresplanes, der gerade für die Grenzmark, insbesondere auch für die Stadt Karlsruhe reiche Früchte brachte, angetreten.

Brücken zur Saarpfalz

Das kommende Jahr wird in verkehrspolitischer Hinsicht die Gauhauptstadt wesentlich fördern, sie nicht nur enger an das badische Land knüpfen, sondern auch die Verbindung mit den Nachbargauen mehr als bisher herstellen. Durch seine Lage ist Karlsruhe dazu berufen, eine Brücke zwischen Baden und der Saarpfalz zu bilden, wie es auf der anderen Seite durch Wasser- und Verkehrsstraßen den Süden und Südosten für Baden und seine Nachbargauen öffnet. Rheinbrücke und Reichsautobahn sind die großen zur Zeit in Durch-

führung begriffenen Bauprojekte, die nach ihrer Fertigstellung Karlsruhes Bedeutung als Verkehrs- und Knotenpunkt noch erhöhen.

Vor wenigen Tagen ging die Nachricht durch die Karlsruher Presse, daß das neue Verwaltungsgesetz für den Südbaden fertiggestellt sei. Auch hier wurde ein Schritt getan, der sich für den Luftverkehr in Zukunft günstig und fördernd auswirken wird.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Gauhauptstadt vollzog sich gleichzeitig ein Aufleben des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. Mit Befriedigung stellen heute die Besucher der Landes- und Reichstagungen fest, daß Karlsruhe gar nicht die „langweilige“ Stadt ist, als die sie bis vor gar nicht allzu langer Zeit angesehen wurde. Landes- und Reichstagungen steigerten im vergangenen Jahre wesentlich die Besucherzahlen. Den Teilnehmern der Tagungen, an denen auch viele Ausländer teilnahmen, bot nach so langer Arbeit zur Entspannung sehr eine Reihe kultureller Darbietungen und gesellschaftlicher Veranstaltungen.

Karlsruhe — und der Bart

Wie in vielen rheinischen Städten, die allerdings auf eine hohe Vergangenheit des strobefwängigen Karnevals zurückblicken können, führt auch in Karlsruhe der närrische Prinz in diesen Tagen sein Spiel. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der Karlsruher die alten Vorurteile, Feis und zugeknöpft zu sein, eindeutig widerlegen.

Ein Karlsruher Wigbold kam auf die originale Idee und forderte die Karlsruher Wänne mit humorvollen Worten auf, sich aber die Faschnachtstage den Bart feden zu lassen. So könne der sonstgelebte Stolz früherer Geschlechter, die Fierde und das Feiden der Wänne wieder eine fröhliche Ausfischung feiern. Er begründete seinen Vorschlag u. a. damit, daß so die richtige Faschnachtsstimmung aufkame.

Die Idee dieses Karlsruhers hatte keinen Bart. Sie fand ein Echo in den verschiedensten Ständen des Reiches. Was kaum erhofft werden konnte: man sprach vom Karlsruher Karneval, bevor er so recht begonnen hatte. Und so fand der Karlsruher Faschnachtsstreifen unter einem besonders günstigen Zeichen. Die Bevölkerung denkt nicht nur die Faschnachtsveranstaltungen, sondern macht auch mit. Das fröhliche Karnevaltreiben, das ja nicht nur im Rheinland und in München, sondern auch im badischen Land zu Hause ist, offenbart sich also auch in der Landesbauernstadt.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 21. Januar. Der hiesige Rindenzuchtverein nahm mit 30 Tieren an der Gaunachschau in Frankfurt teil. Hier von wurden 21 Tiere mit Preisen bedacht. Eine besondere Ehrung erfuhr der Züchter Hch. Weidenauer. Ihm wurden auf Klein-Gindilla der Stammpreis, ein Ehrenpreis der Landesbauernkammer, ein Stadtehrenpreis und ein weiterer Ehrenpreis zuerkannt. Einen Ehrenpreis der Landesbauernkammer und zwei dritte Preise erhielt Adam Krämer. Die anderen Aussteller wurden mit Ehrenpreisen, zweiten und dritten Preisen ausgezeichnet. Der Verein stellte auch die seitens der Frauengruppe selbstgefertigten Pelze zur Schau. Dabei erhielten Frau Griesheimer, Frau Gafmann und Frau Weinheimer zweite und dritte Preise mit den Präbikaten „sehr gut“.

* Lampertheim, 21. Jan. Der Abgemeinderat Phil. Griesheimer in der Römersstraße konnte seinen 80. Geburtstag begehen. 82 Jahre alt wurde der Landwirt Georg Adam Griesheimer 1., Wannheimer Straße. Beide Jubilare verfahren Jahrzehnte hindurch Vertrauensämter von Staat und Gemeinde. Der ehemalige Gast-

400000 in den badischen Jugendherbergen

Der Fahrtenbetrieb hat um ein Zehntel zugenommen / Die Neubauten

Karlsruhe, 21. Jan. Als eine Vollerwanderung modernsten Stils kann der Fahrtenbetrieb der Hitzlerjugend im vorigen Jahre bezeichnet werden. Mit an der Spitze der meistbewanderten Gebiete steht die deutsche Südwestmark.

Wie die letzten veröffentlichten Statistiken der Uebernachtungsstellen in badischen Jugendherbergen ergibt, übernachteten 400 000 Jungen und Mädchen.

Es ist somit eine fast 10prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreicht worden. An der Spitze der Uebernachtungen stehen die Jugendherbergen: Heidelberg mit 36 011 Uebernachtungen, Freiburg mit 22 282 Uebernachtungen, Konstanz mit 18 569 Uebernachtungen, Dilsberg mit 15 833 Uebernachtungen, Königfeld mit 15 685 Uebernachtungen.

Von jeder ist gerade die deutsche Südwestmark das Reiseziel vieler Ausländer gewesen. Auffallend groß sind gerade 1936 die Uebernachtungsziffern der ausländischen Besucher. Wiederum sind es Engländer, welche wie 1935 den ersten Platz einnehmen. An zweiter Stelle steht dieses Mal die Schweiz. Mit 1839 Uebernachtungen kommt dann Amerika. Es folgen die Niederlande, Frankreich, Belgien und Schweden.

An Neubauten wurden errichtet: die herrlich gelegene Franz-Kaver-Schwarz-Jugendherberge am Titisee und die Jugendherberge am Rhein in Mannheim. Das ist die Bilanz des badischen Jugendherbergsverbandes. Und trotzdem ist an vielen Orten die Verbesserung und Neueinrichtung von Jugendherbergen bei dieser ständigen

Uebernachtungssteigerung dringend erforderlich. Die gesamte Öffentlichkeit nimmt durch unterstühende Hilfe regen Anteil an der Aufwärtsentwicklung dieses Sozialwertes der Jugend.

Das deutsche Jugendherbergswert wurde Vorbild für die ganze Welt. Die Jugend aus den verschiedensten Ländern, die Deutschland durchwandert und dabei das deutsche Volk kennen lernt, findet in der Heimat von diesem Werte, von der deutschen Jugend und ihren Jugendherbergen, als den Wegleitern zum Deutschen Sozialismus, welcher die deutsche Zukunft gestalten wird.

75. Geburtstag der Urgroßnichte Schillers

Wöckmühl, 21. Jan. Die Urgroßnichte Schillers, Frau Amalie Kiehlung-Artig, feierte am 18. Januar hier ihren 75. Geburtstag. Trotz ihres angegriffenen Gesundheitszustandes nimmt die in den Kreisen des Schwäbischen Schillervereins bestens bekannte Jubilarin mit regem Geist und vorzüglichem Gedächtnis lebhaften Anteil an der Pflege der Erinnerung an ihren großen Ahnherrn. Schon bei der Einweihung des Schiller-Nationalmuseums 1903 hat sie die Schiller-Erinnerungen, Bilder und Handschriften, die sie noch in ihrem Besitz hatte, dem Museum gestiftet mit der eindringlichen Bedingung, daß die Sachen, solange sie lebe, in ihrer Verwahrung bleiben. An Anerkennung ihrer vielen Verdienste hat die Stadt Wöckmühl an ihrem 75. Geburtstag eine Traube nach ihr benannt und der Schwäbische Schillerverein schickte der Jubilarin einen prächtigen, in Kunstdruck ausgeführten Ehrenbrief.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Silberne Hochzeit. Morgen, 23. Januar, kann Stefan Friedrich Boffert in Redargemünd mit seiner Ehefrau Margarethe, geb. Wolfinger das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Der Jubilar, der lange Jahre in Ladenburg als Stadtpfarrer die evangelische Gemeinde betreute, ist ebenso wie seine Gattin gebürtiger Ladenburger. Wir gratulieren!

* Winterfest. Die Kriegerkameradschaft 1874 (Kriegerverein) Ladenburg, hält morgen, Samstag, 23. Januar, 20 Uhr, im „Bahnhofshotel“ ihre Winterfeier mit Tanz ab.

Aus Neckarhausen

* Verbeugend für Leibesübungen. Die Veranstaltung des Reichsbundes für Leibesübungen und der Deutschen Sporthilfe am Mittwochabend im „Badischen Hof“ war recht gut besucht; es dürften über 300 Personen gewesen sein, die der Vereinsführer des Turnvereins Neckarhausen, Stepp. Frei, begrüßen konnte. Die meisten Besucher waren allerdings aus Neckarhausen, während die Ladenburger und Edinger Sportfreunde in weit geringerer Zahl erschienen waren. Oberturmwart Müller vom TB 1846 Mannheim gab Aufklärung über die Sportbeime, zu deren Unterhaltung der „Sportgroßen“ dient, und schilderte die Aufgaben der Deutschen Sporthilfe. Die beiden Filme wurden dankbar ausgenommen, vor allem der Tonfilm von den Olympischen Spielen in Berlin, der bei den Zuschauern, obwohl nur Ausschnitte des gewaltigen Geschehens gezeigt werden konnten, einen tiefen Eindruck hinterließ. Die Ehre des Männergesangsvereins und des TB „Germania“ umrahmten die Darbietungen mit passenden Liebesvorträgen.

Edingen berichtet

* Kameradschaftsabend. Landjugend und bauerliche Gefolgschaft trafen sich am letzten Samstag im Goldhaus „Zum Pfälzer Hof“ zu einem Kameradschaftsabend. Ortsbauernführer Koch wies auf die Aufgaben und Pflichten der

Landjugend im Reichsnährland hin und ermahnte zu reger Mitarbeit, damit der zweite Vierjahresplan des Führers zum Wohle von Volk und Staat reiflos erfüllt werden kann. H. B. Koch forderte die Jugend auf, sich am Reichsbundswettkampf zu beteiligen und nach Höchstleistungen zu streben. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin müsse es als eine Ehre betrachten, ihr Können vor aller Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Der Abend nahm noch einen schönen Verlauf; bei Musik und Gesang wurde eine fröhliche Stimmung erreicht, die den Wunsch aufkommen ließ, daß man öfter solche Abende im Kreise der Kameraden erleben möchte.

Neues aus Schriesheim

* Landwirtschaftliche Unfallversicherung. Das Verzeichnis der Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1936 liegt von heute an während zwei Wochen im Rathaus zur Einsicht der Beteiligten auf. Während der Auflagefrist, d. i. bis zum 4. Februar 1937, kann von den Beteiligten beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich Widerspruch erhoben werden. Widerspruch kann nur darauf geführt werden, daß der Betriebsunternehmer in das Verzeichnis nicht aufgenommen oder zu Unrecht aufgenommen, oder daß die Klasse, in welcher der Betrieb eingeschätzt wurde bzw. die Abschätzung der Arbeitstage unrichtig ist.

* Kampf für Freiheit und Brot. Von dieser neuen Versammlungswelle wird nun auch Schriesheim berührt. Im Gasthaus „Zum Adler“ findet morgen Samstagabend, 23.15 Uhr, eine Rundgebung statt, in der Pa. Schuppert (Karlsruhe) über das Thema „Der Kampf für Freiheit und Brot“ spricht. Sämtliche Formationen und Gliederungen mit ihren Führern nehmen daran teil; außerdem ist die gesamte Bevölkerung eingeladen.

* Ausgabe von Kohlenzuteilungen. Heute, Freitag nachmittags, von 15 bis 17 Uhr, werden in der WDW-Ausgabestelle die Kohlenzuteilungen ausgegeben.

An unsere Postabonnenten!

In den nächsten Tagen holt der Briefträger das Bezugsgeld ab. Bitte, erneuern Sie jetzt Ihr Postabonnement, denn nach dem 25. erhebt die Post einen Verspätungs-Zuschlag!

wirt Peter Adam Griesheimer 1. beging seinen 80. Geburtstag. Als erste Marinefeldai wurde er im Volksmund der „Marine-Griesemer“ genannt.

* Lampertheim, 21. Januar. Das Forstamt Lampertheim versteigerte gestern etwa 800 Nm. Brennholz aus den Staatswaldungen. Obgleich aus der ganzen Umgebung zahlreiche Interessenten gekommen waren, ging das Steiggeschäft sehr schleppend vor sich. Schriftlich ging mit 6 bis 6.50 RM pro Nm. ab. Knüppel wurden mit 4 bis 4.50 RM bezahlt. Nachdem für Stockholz nur 2 RM pro Nm. geboten wurden, erfolgten nur einige Zuschläge und schließlich stellte man die Weiterversteigerung wegen mangelndem Interesse ein. Die Klaute scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß man noch mit der Eindeckung des Holzbedarfs zurückhält, beziehungsweise erst die Preisentwicklung abwarten will.

Ab 1. April

Die am 1. April geführten... haben beim... den. In der... Mängel gezei... gungsgewerbe... mit dem 1. April... der Bezei... Verfahr zu... Orten notwe... Saison und... den, sieht der... durch die W... rend der Bril... zeit vor. Da... stellung der... errechneten... liegt dem neu... preis zum G... außer Saison... Maßregeln z... sich durch Hin... einheitlich fest

Jäger-Appel

Jägermeister... nachmals dar... gesamten We... kommenden S... oberen Säten... 18 Uhr begin... Grundfächig... zunehmen, die... haft sind und... lösen müssen... gleichen Tage... heimlich erbeu... dem für ihr... meister auszu... ger-Appell in... fegung in For... Familienabend... gnügen, zu d... der Jägerfcha... laden sind.

Die de...

Die erste...

Mit hervor... [Sinn] verstep... Deutsche Säng... 1937, diese a... Veranftaltung... wertiges Organ... auf“ geschaffe... bis zum Best... her vorliegende... wegen ihrer... machung ein... schrift, die ja... sondern zugleich... geben soll, für

Die Zeitschr... Antike eintritt... Schäften und... Aufsätzen aus... Spiegel deutlic... im Grenzland... Südbaden bes... innerlich nach... einzelnen Besti...

Im ersten... die Aufgaben... und Bild beich... slesisch d... aus den übrig... hat die besten... gesammelt, um

Die Ausgab... und Bild beich... slesisch d... aus den übrig... hat die besten... gesammelt, um



Buttersorgen können wir uns schenken

Was die Mannheimer Hausfrau über die Butterversorgung wissen muß / Eine grundsätzliche Klarstellung



Ab 1. April neue Hotellscheine

Die am 1. April 1936 neu und erstmalig eingeführten „Hotellscheine zu festen Preisen“ haben beim Publikum großes Interesse gefunden. In der Praxis haben sich aber einige Mängel gezeigt, die die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe veranlaßt haben, im Einvernehmen mit dem Mitteleuropäischen Reisebüro ab 1. April 1937 völlig neue Hotellscheine mit der Bezeichnung „MER-Hotellschein“ in den Verkehr zu bringen. Um der in vielen Orten notwendigen Preisstellung nach Saison und außer Saison gerecht zu werden, sieht der neue Hotellschein Saisonzuschläge durch die Abgabe weiterer Zusatzscheine während der örtlich einheitlich festgesetzten Saisonzeit vor. Da man der vielgestaltigen Preisstellung der einzelnen Betriebe nicht durch einen errechneten Mittelpreis gerecht werden konnte, liegt dem neuen Hotellschein immer der Mindestpreis zum Einbett in einem Einbettzimmer außer Saison und der regelmäßige Preis der Wahlzeiten zugrunde. Der Saisonpreis ergibt sich durch Hinzufügen des für jede Preisgruppe einheitlich festgelegten Saisonzuschlags.

Jäger-Appell mit Familienabend. Der Kreisjägerschießer des Amtesbezirks Mannheim weiß nochmal darauf hin, daß das Erscheinen der gesamten Mannheimer Jägerschaft zu dem am kommenden Sonntag, 24. dieses Monats, in den oberen Sälen des Ballhauses Mannheim um 18 Uhr beginnenden Jäger-Appell Pflicht ist. Grundsätzlich haben hieran sämtliche Jäger teilzunehmen, die im Amtesbezirk Mannheim wohnhaft sind und demnach hier ihren Jagdschein lösen müssen, ohne Rücksicht darauf, ob sie am gleichen Tage verpflichtet sind, außerhalb Mannheims erbeutete Geheine oder Gewebe bei dem für ihr Jagdrevier zuständigen Kreisjägerschießer anzustellen. Nach Beendigung des Jäger-Appells findet die Veranstaltung ihre Fortsetzung in Form eines um 9 Uhr beginnenden Familienabends mit anschließenden Tanzveranstaltungen, zu dem die weiblichen Angehörigen der Jägerschaft (ab diesem Zeitpunkt) eingeladen sind.

Die deutschen Sängerblicken nach Breslau

Die ersten Vorbereitungen zum 12. Deutschen Sängerbundesfest im Juli 1937

Mit hervorragendem Geschick und gutem Geschmack verfaßt es der Festauschuss für das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau, Juli 1937, diese als reichsweitig beachtete Veranstaltung vorzubereiten. Ein beachtenswertes Organ hat er sich in der Zeitschrift „Der Ruf“ geschaffen, die in gewissen Zeitabständen bis zum Beginn des Festes erscheint. Die bisher vorliegenden fünf Hefte sind, allein schon wegen ihrer reichen und geschmackvollen Ausstattung ein Musterbeispiel für eine solche Zeitschrift, die ja nicht bloß Werbeprospekt sein soll, sondern zugleich jedem Sänger die Grundlage geben soll, für diese wichtige Veranstaltung.

Die Zeitschrift wird in ihrer künstlerischen Anlage eindrucksvoll für das Bundesfest und für Schlesiens und ist mit sachkundigen, hochwertigen Aufsätzen aus der Hand führender Meister ein Spiegel deutschen Wesens und deutscher Kultur im Grenzland Schlesiens. „Der Ruf“ will den Südböhmen des Reiches den deutschen Sängern innerlich nahebringen. Deshalb hat er seine einzelnen Hefte unter besondere Themen gestellt.

Im ersten Hefte hat er die Wahrzeichen und die Aufgaben des schlesischen Landes in Wort und Bild beschrieben, hat zugleich eine Probe schlesischer Liedgutes den Sängern aus den übrigen deutschen Gauen geboten und hat die besten Stimmen schlesischer Schriftsteller gesammelt, um den deutschen Volksgenossen das

Die Hausfrau, die zu Zeiten geringer Butter- oder Fettverknappung ihren Verbrauch an diesen Nahrungsmitteln etwas einschränken muß, ist leicht geneigt, dieser an sich vielleicht etwas unbequemen, keinesfalls aber besorgniserregenden Tatsache bei weitem mehr Bedeutung beizumessen, als ihr in Wirklichkeit zukommt. Daraus erwächst dann das Bestreben, sich für alle Fälle mal was beiseite zu legen; von hier bis zu der üblen Hamsterei ist nur ein kleiner Schritt. Die logische Folge davon ist eine weitere, dieses Mal unnötige Minderung des vorhandenen Vorrates, so daß am Ende die vernünftigen Hausfrauen ihren Verbrauch noch mehr einschränken müssen, während auf der anderen Seite das wichtige Nahrungsmittel sinnlos verschwendet wird oder in den Vorratskammern verdirbt.

Gerechte Verteilung

Gegen diese Art der Beanspruchung eines — wohl gemerkt — bei normalen Ansprüchen ausreichend vorhandenen Nahrungsmittels, bei der die Volksgemeinschaftlich und anständig denkende Hausfrau egoistischen Hamstereien gegenüber notwendigerweise benachteiligt wird, wehrt sich jedes gesunde Gerechtigkeitsgefühl. Die Einschränkung der Kundenlisten für den Butterbezug ist daher in erster Linie eine Maßnahme zum Schutz der Hausfrau vor Schädlingen an der Volksgemeinschaft; sie wird überflüssig, sobald jede Frau von sich aus so viel Einsicht besitzt, daß sie ihren Butterkauf in den volkswirtschaftlich bedingten Grenzen hält.

Nichtbestoweniger ist durch Uebervorteile, Böswillige oder solche, die immer Gespenster

sehen, eine leichte Unruhe unter dafür anfällige Frauen verbreitet worden. Sie wird genährt durch gewisse Unklarheiten, die hier und da noch bestehen. Es ist daher notwendig, die Dinge einmal zu beleuchten, so wie sie sind. Sich nichts vorzumachen, sondern zu bekennen: — Sowohl, wir haben keine überflüssige Butter und wir werden sie in absehbarer Zeit vermutlich auch nicht erhalten. Sowohl, wir müssen sparen, aber wenn wir es gemeinsam tun, braucht keiner irgendwelche Härten zu befürchten. Dafür haben wir stabile Preise und wissen, daß diese Sparmaßnahmen aus dem Vollen resultieren, die Wirtschaft und alles, was damit zusammenhängt, in eine bessere Zukunft zu führen.

Auskunft wird gern gegeben

Aber diese Gedankengänge sind unseren Frauen im ganzen sicher vertraut. Ueber was die eine oder andere Hausfrau gelegentlich stolpert, ist das Unvermögen, die große Schau in die kleinen Dinge des Alltags hineinzufragen. Kleinigkeiten, wie etwa die Frage, ob man sich das Geschäft selbst aussuchen und vielleicht auch einmal wechseln darf, wie es mit der Margarine ist und warum man nicht wenigstens Pflanzenfett unbeschränkt kaufen kann, beschäftigen die Gemüter. Die Hausfrau hat jedoch ein Recht darauf, Antwort zu erhalten; und sofern sie sich an die richtige Stelle und nicht etwa an nichtunterrichtete Beherberger wendet, wird ihr über alles nur irgendwie Wissenswerte Auskunft erteilt. Diese Stelle ist die NS-Frauenenschaft, und davon insbesondere die Abteilung Volkswirtschaft. Die Referentinnen der Abteilung werden ebenso wie die Ortsfrauenchaftsleiterinnen laufend geschult, um mit der Auskunft über diese hauswirtschaftlichen Fragen zugleich Veruhigung in die Bevölkerung zu tragen und damit eine entspre-

chend verantwortungsbewußte Haltung der Hausfrauen zu veranlassen.

Auffschlußreiche Schulungsstunde

Eine solche Schulungsstunde, die der außerordentlich interessanten Themen wegen die Öffentlichkeit sicherlich interessiert, war gestern im Haus der Frauenarbeitschule veranstaltet worden. Der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel, Ortsgruppe Mannheim, Stahl, gab grundsätzliche Erörterungen zur Frage der Fettversorgung, auch vom Gesichtswinkel des Einzelhändlers aus. Die Zuhörerinnen waren reichlich Zwischenfragen ein, die ausreichend beantwortet wurden. Nach all dem ergibt sich für unsere Frauen im Kreis Mannheim über die Fettversorgung etwa folgendes Bild:

Die Preise für die vier verschiedenen Butterforten werden nicht verändert. Die Verteilung der Butter geschieht nach Kundenlisten, die auf Grund der vor einiger Zeit schon ausgefüllten Hausstandsachweise vom Einzelhändler angelegt werden. Diese Hausstandsachweise werden zur Zeit geprüft, nächstens erhält die Hausfrau einen Abschnitt davon abgetempelt zurück. Damit kann sie zu einem von ihr selbst gewählten Einzelhändler gehen, der sie nun in die Kundenliste einträgt und ihr einen Bezugsnachweis aushändigt, auf dem die Kopfszahl der Familienmitglieder verzeichnet ist. Eine bestimmte Buttermenge ist nicht festgelegt. Wieviel Butter der Käufer erhält, richtet sich nach dem Vorrat.

Wo lasse ich mich eintragen?

Und nun etwas sehr Wichtiges, was die Hausfrau am besten schon vor der Auswahl ihres Geschäftes überdenkt: Die Einzelhändler erhalten bekanntlich 80 Prozent der Butter, die sie im Oktober verkauft haben, ungeachtet dessen, ob ihre Kundenliste sich erhöht. Wenn also eine Hausfrau ihren Händler wechselt — was ihr unbenommen ist, doch in ihrem eigenen Interesse nicht rasch erscheint — so belastet sie damit selbstverständlich den Butterverbrauch in einem anderen Geschäft, das ja nur Butter für so viele Leute bekommt, als im Oktober bei ihm einkaufte. Die auf den einzelnen entfallenden Mengen werden also geringer, während in dem anderen Geschäft, dem die Kundenliste verloren ging, Butter womöglich im Ueberfluß zu haben ist.

Das Wiederhinüberwechseln aber macht unnötige Arbeit, man muß den Hausstandsachweis auf der Polizei neu abstemplein lassen, man wird wohl auch, um der Bilanz vorzubeugen, gute Gründe dafür angeben müssen. — es hat jedenfalls leidige Scherereien im Gefolge, die sich wirklich vermeiden lassen. So wird auch die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel mit strengen Maßnahmen gegen den sogenannten „Kundenfang“ einschreiten.

Soweit die Butter. Der Bezug von Fett und Margarine ist nicht an Kundenlisten gebunden. Um jedoch der ärmeren Bevölkerung, die durch eine im Hinblick auf die Kundenliste vielleicht verstärkte Nachfrage nach Margarine ins Hintertreffen geraten könnte, den Bedarf an Margarine zu sichern, wird die Herstellung der Spitzenmargarine zugunsten der Konsummargarine stark eingeschränkt. Die Konsummargarine ist im freien Verkauf nicht mehr erhältlich. Sie wird zu verbilligtem Preis an Fürsorgeempfänger und zu normalem Preis an Familien mit geringem Einkommen (etwa doppelter Fürsorgezeit) abgegeben. Bezugscheine hierfür sind bei dem zuständigen Fürsorgeamt erhältlich.

Hand in Hand mit dem Einzelhandel

Bei all dem darf nicht vergessen werden, so betonte der Redner am Schluß, der als Einzelhändler mit den Hausfrauen nicht immer die besten Erfahrungen gemacht hat, daß der Einzelhändler — auch wenn er mal den einen oder anderen Wunsch nicht erfüllen kann — seiner Kundenchaft beiseite nicht irgendwie feindselig gegenübersteht. Er ist genau so wie die Hausfrau in den Vierjahresplan eingeschaltet und muß haushalten im großen, so wie es die Hausfrau im kleinen tut. Wenn wirklich mal Grund ist, sich über den Händler zu beschweren, so wird die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel, Geschäftsstelle in M. 5, 5, der alles daran liegt, den Berufsstand sauberzubehalten, sicher noch dem Rechten sehen.

Zum Schluß sprach noch Hrl. Schardt, die Berufsberaterin des Arbeitsamtes, zu den Frauen. Sie wußte ebenfalls sehr viel Neues und Interessantes mitzuteilen. Wir werden in unserer nächsten Frauenbeilage auf die von ihr angeführten Probleme eingehen. L. E.

Wirtschaften müssen in Ordnung sein

Aus der letzten Bezirksratsitzung des Polizeipräsidiums

Wenn wir der Parole Folge leisten wollen, Deutschland zum gastlichsten Land zu machen, dann gilt es, auch im Kleinsten verschiedene Voraussetzungen zu erfüllen. Dazu gehört vor allen Dingen ein in jeder Beziehung ordentlicher Zustand der Lokale, wobei nicht nur die Cafésräume selbst, sondern auch die Nebenräume gemeint sind. Bei Wirtswechsel wird vor Erteilung einer neuen Konzession der Zustand einer Wirtschaft genau untersucht und die Erteilung einer Konzession von der Erfüllung einer eventuellen erforderlichen Bauaufgabe abhängig gemacht. Aber auch bei Wirtschaften, die schon längere Zeit sich in gleicher Hand befinden, schaut man hin und wieder nach, um bei festgestellten Mängeln eine Abstellung veranlassen zu können.

Nicht immer stimmen die Ansichten der Inhaber der Wirtschaften mit den Ansichten der Baupolizei überein, und dann gibt es auch Wirte, die glauben, eine verlangte bauliche Veränderung oder Verbesserung übersehen zu können. Auf die Tagesordnung der letzten Bezirksratsitzung des Polizeipräsidiums wurde ein Fall wegen Nichterfüllung einer Auflage gesetzt, bei dem der Wirt auf die verschiedenen Annahmen der Behörde überhaupt nicht reagiert hatte. Der Wirt vertrat nämlich den Standpunkt, daß ihn die Sache nichts angehe, da seine Brauerei Eigentümerin des Hauses war. Dadurch, daß die Angelegenheit vor den Bezirksrat kam, merkte man doch, daß es „brenzlich“ wird und so tauchte in der Sitzung der Brauereirepräsentant auf, der erklärte, daß die verlangten Umbauten in Kürze vorgenommen würden. Der Wirt hätte die Sache billiger haben können, wenn er sofort bei Erlassung der Auflage die nötigen Schritte unternommen hätte, denn er muß jetzt die Kosten für die Verhandlung der Angelegenheit vor dem Bezirksrat tragen, der einen festen Termin bestimmte, innerhalb dessen die Auflage erfüllt sein muß.

Die Erteilung von Ausnahmegewilligungen zur Eintragung in die Handwerkerrolle wird meist davon abhängig gemacht, daß der betreffende Handwerker innerhalb einer gewissen Frist die Meisterprüfung nachholen muß. Ein Meher, dem die Ausnahmegewilligung vor einem Jahr zugestanden war, hat nun um weitere Verlängerung der Frist, da es ihm wegen vieler Arbeit im Geschäft nicht möglich gewesen sei, sich für die Meisterprüfung vorzubereiten. Da der Meher gegenwärtig einen Meisterkurs besucht und die Aussicht besteht, daß er im Frühjahr die Meisterprüfung ablegen wird, gab der Bezirksrat seine Zustimmung zur Fristverlängerung. Wie aus einem kürzlich schon verhandelten ähnlichen Fall zu erkennen ist, wird eine Fristverlängerung nicht zur Regel gemacht werden können.

Genehmigte Gesuche: Paul Ziegler für den Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Würtemberger Hof“, G. 5, 3; Oskar Strotzner für den Betrieb der Schankwirtschaft „Zum weißen Hof“, Mannheim-Räfertal, Gartenstraße 13; Veria Andros für den Betrieb der Schankwirtschaft „Wirtschaft Hasold“, T. 15; Robert Seisinger für den Betrieb der Realwirtschaft „Zum Völkchen“, T. 4, 17; Margarethe Ringdorf für den Betrieb der Schankwirtschaft im Hause Sandhofer Straße 21, Mannheim-Sandhofen; Karl Senner für den Betrieb der Schankwirtschaft „Zur Stadt Helgoland“, Schwägering Straße 110.

Weiterhin wurden noch sechs Gesuche um Eintragung in die Handwerkerrolle genehmigt. —j—

PALMOLIVE-SEIFE — hergestellt mit Palmen und Olivenöl erhält die Haut rein und zart

1 Stück 32⁵
3 Stück 90⁵

Wehrhafter Geist und deutscher Sozialismus

Staatsminister Dr. Schmitt-Heuner sprach auf Einladung der Wehrmacht vor führenden Männern unserer Stadt

Auf Einladung der Wehrmacht sprach vor den Offizieren und den geladenen Gästen von Partei, Staat, Stadt und Wirtschaft in der alten Grenadierkaserne Staatsminister Professor Dr. Schmitt-Heuner, der die Geschichte Deutschlands in wehrpolitischer Hinsicht umriß und die wehrpolitischen Aufgaben des Volkes darlegte. Die Ausführungen wurden für alle Zuhörer zu einem Erlebnis, denn der Redner verstand es, die wehrpolitischen Schwächen aufzuzeigen, die bisher sich in dem deutschen Volk so unheimlich auswirkten. Die Ausführungen von Pp. Schmitt-Heuner würden es verdienen, wörtlich wiedergegeben zu werden. Wir müssen und leider auf die wichtigsten Grundgedanken beschränken und das hervorheben, was für alle Volksgenossen zu wissen unbedingt notwendig ist.

Der Redner führte einleitend aus, wie sehr sich die Geschichte des deutschen Volkes von der Geschichte der anderen Völker unterscheidet. Während bei den anderen Völkern der Geschichtsverlauf ein durchaus gleichmäßiger ist, finden wir in Deutschlands Geschichte ein händiges Auf und Ab, wobei die tiefsten Punkte weite Strecken des Elends, der Armut und der Arbeit für andere sind. Unter den Kräften, die solche leidvollen Zustände hervorgerufen haben, gehört der Wehrhaftigkeit, wie wir sie bisher besaßen, ein besonderer Platz.

Wehrkraft von zwei Seiten

Die Wehrkraft trug bisher zwei Seiten: Eine gute, aufbauende und eine zerstörende Eigenschaft. Die guten Eigenschaften lagen in den schon durch die Rasse bedingten soldatischen Tugenden, in der besonderen deutschen Befähigung für militärische Dinge und in der besonderen deutschen Befähigung zur solidarischen Gemeinshaftlichkeit, wobei nicht nur die organisatorische, sondern auch die seelische Form eine ausschlaggebende Rolle spielte.

Auf der Gegenseite war die Wehrkraft hypochondrisch belastet. Vor allem bestand bei dem Deutschen eine merkwürdige Sehnsucht nach Frieden. Dieser deutsche Pazifismus war im großen Völkerring der Verbündete der Entente und der Todfeind unseres Volkes geworden. Zum anderen hat es dem deutschen Volk bisher an der Fähigkeit gefehlt, die aus Wunderbare grenzende Wehrgemeinschaft auf die Dauer für das Gesamtvolk zu gestalten.

Der dem Deutschen eigene Partikularismus hat uns immer wieder Blut und Masse vergessen lassen, wobei unsere Wehrhaftigkeit organisatorisch wie seelisch partikularisiert worden ist. Es fehlte der Mann, der in der Lage gewesen wäre, einer völkischen Einheit den Weg zu ebnen. In unserer zweitausendjährigen Geschichte ist aber nichts Durchgreifendes geschehen!

Deutschlands geographische Lage

Wenn wir einen Blick auf die Karte werfen, dann müssen wir erkennen, daß dem deutschen Wohnraum die natürliche Umgrenzung fehlt. Das deutsche Volk schwebt im Raume und wo natürliche Grenzen bestanden, da wurden die Grenzen und damit die Grenzen des Volkstums überschritten. Anders sieht es zum Beispiel in Frankreich aus, wo in dieser Hinsicht nur die Grenze im Nordosten offen ist.

Weiterhin haben wir nicht wie andere Staaten ein politisches Kerngebiet, was schon daraus hervorgeht, daß die „Hauptstadt“ vielfach gewechselt hat, bis endlich Berlin der Mittelpunkt wurde. Adolf Hitler hat diese Achse von der Hauptstadt des Reiches über die Stadt der Reichsparteitage bis zur Hauptstadt der Bewegung ausgedehnt.

Wenn wir noch bedenken, daß die deutschen Flüsse nicht verbünden, sondern wie Messer durch das Reich schneiden und wenn man in Betracht zieht, daß durch die Gebirge in Thüringen ein Sperrraum entstanden ist, der Nord und Süd gezwungenermaßen trennt, dann muß man die Schwierigkeiten erkennen, die dem deutschen Volk schon vielfach zum Verhängnis wurden.

Am Rande des Reiches erfolgten Abdrückungen und erst das Geschehen an der Saar unterbrach die Folge dieser Vorgänge. Während unsere Nachbarstaaten durch ihre geographische Lage teils größere, teils kleinere freie Seiten haben, besteht für Deutschland ein allseitiger Druck in militärischer, wirtschaftlicher und rassistischer Hinsicht.

Bismarck war der erste, der diesen Druck er-

kannte und der daher den Dreibund schuf, um den Druck nach Süden zu sprengen. Als dann 1915 die freie Seite nach Süden nicht mehr bestand, erfolgte der militärische Durchbruchversuch nach dem Balkan.

Als man nichts von Wehrpolitik wissen wollte

Was Bismarck getan hat, war keine Vollendung, sondern nur eine staatspolitische Lösung. Eine Vollendung konnte es im Zweiten Reich schon deswegen nicht sein, weil der deutsche Partikularismus nur das Thema wechselte. Der Partikularismus, der im Ersten Reich so unheilvolle raumpolitische Verberrungen anrichtete, wurde nun in den deutschen Geist hineingetragen und wütete dort in der gleichen Weise. Dem Volk war jedes Verständnis für Wehrpolitik genommen. Die Offiziere wollten nichts von Politik wissen und die Beamten entfernten sich vom militärischen Denken. Wehrhaft waren alle, aber für Wehrpolitik bestand nicht das geringste Interesse. Ganz anders zeigte sich das Bild im Ausland, wo stets die parteipolitischen Interessen zum Schweigen kamen, wenn es um wehrpolitische Dinge ging.

Die Folge dieser unglückseligen Einstellung war auch die Tatsache, daß beim Ausbruch des

Weltkrieges fast fünf Millionen deutscher wehrfähiger Männer keine militärische Ausbildung besaßen!

Wehrpolitisch denkende Menschen

Zum ersten Male ist in der deutschen Geschichte der Mann aufgetreten, der säubert und rodet im Raum. Wir werden heute zu einem politischen Volk erzogen, bei dem die Wehrhaftigkeit, der politische Friedenswille und das wehrpolitische Verständnis herausgestellt werden. Eine solche Erziehung ist der Kernpunkt alles politischen Lebens. So werden wir aus wehrpolitischen Schwächlingen zu wehrpolitisch denkenden Menschen erzogen. Der alte wehrhafte Geist verbindet sich mit dem neuen politischen Sozialismus. Wenn in diesem Sinne das ganze deutsche Volk durchdrungen ist, dann wird die deutsche Geschichte einen anderen Gang als bisher nehmen. Sie wird dann stets auf stolzer Höhe bleiben — so hoch und frei wie die Gestirne über uns.

Hertzlicher Beifall dankte dem Redner für seine hervorragenden Ausführungen. Standortältester, Oberst Loebning, sagte den Dank der Zuhörer in militärisch knappe Worte zusammen.

Meldet euch zum Eintritt in das NSKK

Wer kann den Reitererschein erwerben? / Die Einzelbestimmungen

Der Führer des Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSKK) im Bereich der SA-Standarte 171, Sturmbannführer Weber, gibt nachstehend die genauen Bestimmungen für die Aufnahme und die Arbeit des NSKK bekannt.

1. Die Prüfungen zur Erlangung des Reiterzeichens (in der Folge kurz „Reiterprüfung“ genannt) erfolgen in den Monaten Januar bis April 1937 derart, daß in jedem Kreisbezirksbereich mindestens eine Prüfung abgehalten wird. Außerdem findet im Bereich jeder Wehrkreisinspektion eine Nachprüfung statt.

2. Zur Prüfung sind nur Mitglieder des Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSKK) sowie Angehörige der SA-Weiterei zugelassen. Die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen muß vor Beginn der Prüfung durch Vorlage eines Mitgliedsausweises bestätigt werden. Der Reitererschein, der nur Gültigkeit hat, wenn er im Jahre vor Beginn der aktiven Dienstpflicht erworben ist, wird trotzdem an Angehörige aller Jahrgänge ausgegeben, um einen Ueberblick über den notwendigen Ausbildungsstand zu erhalten. Deshalb ist eine möglichst rege Beteiligung an den Reiterprüfungen auch von solchen Reitern durchaus erwünscht, die für die Dienstpflicht noch nicht bzw. nicht mehr in Frage kommen. Meldestellen für das NSKK befinden sich bei den SA-Reiterstürmen und sämtlichen SA-Reiterstandarten.

3. Der Reitererschein — erworben in dem Jahre vor der aktiven Dienstpflicht — gewährleistet:

a) bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Trupenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen;

b) bei pflichtgemäßem Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

4. Die Vorbereitung und Durchführung der Prüfungen ist den Beauftragten des Reiterinspektors für Reit- und Fahrausbildung bei den SA-Gruppen übertragen. Sie sind berechtigt, die Prüfungen ausnahmsweise durch Stellvertreter abnehmen zu lassen, die hierzu vom Reichsinspektor bestätigt sind.

5. Die Bekanntgabe von Ort und Zeit der Prüfungen erfolgt durch die Presse, Kundstund und Plakate.

6. Die Bewerber haben zu den Prüfungen im allgemeinen mit eigenem Pferd zu erscheinen, doch werden für diejenigen Bewerber, denen dies nicht möglich ist, Pferde durch das NSKK bereit gehalten.

7. Bei der Prüfung wird verlangt:

a) Reitausbildung. Vorhandensein eines losgelassenen, geschmeidigen Sitzes. Die Übungen erstrecken sich auf das Reiten ohne und mit Bügel in allen drei Gangarten auf großem Zirkel, mit großen Abständen in Arbeitsstempas und Mittelstempas, Springen über niedrige Hindernisse (50 Zentimeter), sowie Freilübungen nach Reitvorschrift.

b) Kenntnisse in der Fahrlehre. Kenntnis und Verschaffen der Kreuzeine 22, Handgriffe der Wendungen und Paraden am Fahrlehrgerät, Kenntnis der Verkehrsregeln, Verpassen landesüblicher Kamei- und Zielensgeschirre.

c) Kenntnisse in der Pferdepflege. Wartung des Pferdes, Fütterungslehre, Sattelung und Zäumung, Einrichtung befähigter Stallungen, Pferdebeschonung und -pflege auf dem Markt.

8. Der Beauftragte des Reichsinspektors handigt in unmittelbarem Anschluß an die Prüfungen die Reiterzeichene aus. Denjenigen Bewerbern, welche die Prüfung nicht bestanden haben, wird gelegentlich der „Nachprüfung“ (siehe Absatz 1.) noch einmal Gelegenheit geboten, den Reitererschein zu erwerben. Dieses trifft vor allem in den Fällen zu, in denen die theoretischen Kenntnisse in der Fahrlehre oder

Wegen eines Mantels ins Zuchthaus

Eine Warnung für Leute, die mein und dein nicht unterscheiden wollen

Man kann nicht einmal sagen, daß er einen schlechten Eindruck machte, der wegen Diebstahls im Rückfall angeklagte 31 Jahre alte und aus Sedenheim gebürtige Georg Michael Blümel, der am Mittwoch vor dem Mannheimer Schöffengericht stand. Gewiß, er war strafrechtlich kein unbefriedigendes Blatt mehr. 13 Einträge weist seine Strafliste auf, darunter mehrere Zuchthausstrafen. Im Jahre 1934 erhielt er eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und 6 Monaten, weil er als Strafkammer eine Sammelbüchse unterschlug. Seine letzte Strafe von 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus mit entsprechendem Ehrverlust hatte er am 4. August letzten Jahres verbüßt. Als er wieder in Freiheit gesetzt wurde, hatte er insofern Glück, als er noch im Laufe des Monats durch das Arbeitsamt zur Arbeitsleistung bei der Reichsautobahn nach Stuttgart überwiesen wurde. Er hatte es also nicht nötig, aus Not einen Diebstahl zu begehen. Alle vier Wochen erhielt er logar von der Bauleitung einen Fahrschein, damit er sein Mädchen, das in Mannheim wohnte und ein Kind von ihm hatte, besuchen konnte. So erhielt er auch im November letzten Jahres 3 Tage Urlaub, um nach Mannheim fahren zu können. Bei dem Besuch übernachtete er in einer Gastwirtschaft der Unterstadt. Als er am Morgen des 17. November von seinem Zimmer kam, um seinen Kaffee zu trinken, sah er im Gastzimmer einen Herrenmantel hängen, der ihm allem Anschein nach sehr zusah. Er nahm also den Mantel, der einen Wert von etwa 44 Mark hatte, mit und fuhr am anderen Tage wieder nach Stuttgart an seine Arbeitsstelle. Wegen Arbeit unterbrach Blümel im Dezember seine Arbeit in Stuttgart, zu der er hätte wieder im Januar zurückkehren können, wenn er nicht am 24. Dezember wegen des Manteldiebstahls verhaftet worden wäre. Im Gefängnis unternahm er einen Selbstmordver-

such, indem er sich an seinem Gürtel aufhängen wollte. Jedoch wurde er bei diesem Vorhaben überrascht, so daß es beim Versuch blieb. Vor dem Schöffengericht gab der Angeklagte, der ohne weiteres geständig war, an, daß sein Vater im Kriege gefallen, seine Mutter kurz danach gestorben sei, daß er dann ins Waisenhaus und schließlich in die Erziehungsanstalt nach Flehingen gekommen wäre. Seine Verhältnisse seien die denkbar schlechtesten gewesen und so sei er von Straftat zu Straftat gekommen. Auch den Mantel hätte er aus Not mitgenommen.

Der Staatsanwalt hob darauf ab, daß der Angeklagte den Diebstahl zugegeben hätte. Trotzdem sei er nicht mehr würdig, mildere Umstände zu erhalten. Der einzige Milderungsgrund sei seine wirtschaftliche Notlage. Er hätte bei seiner Arbeit an der Reichsautobahn zeigen können, daß er noch ein anständiger Kerl sei. Aber nach drei Monaten habe er schon wieder gestohlen. Der Angeklagte sei ein Gewohnheitsverbrecher, der nichts sehen könne, ohne es mitzunehmen. Die Mindeststrafe müsse deshalb auf ein Jahr Zuchthaus lauten, wobei die Untersuchungshaft angerechnet werden könne, weil der Angeklagte geständig war.

Das Urteil lautete dann wegen Diebstahls im Rückfall auf ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde seit 24. Dezember angerechnet. Die Haft habe anzudauern.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß Blümel auf dem Wege sei, sich zu einem Gewohnheitsverbrecher zu entwickeln. Deshalb und weil er schwere Vorstrafen aufzuweisen habe, sei gegen ihn eine Zuchthausstrafe ausgesprochen worden. Weil der Angeklagte geständig gewesen sei, habe man ihm die Untersuchungshaft voll angerechnet.

65. Jahreshauptversammlung des NSKK „Aurora“. Am vergangenen Sonntag fand im Lokal „Liederhalle“ in R 7 die 65. Jahreshauptversammlung der „Aurora“ statt, die zahlreich besucht war. Nach kurzer Begrüßung durch den Vereinsführer Pa. Josef Haas verlas der Schriftwart Adam Buchholz die Protokolle, aus denen zu ersehen war, daß das verfloßene Geschäftsjahr eine Fülle von Arbeit, aber auch manch frohes Ereignis brachte. Kassierer Georg Heber gab einen Kassenbericht, der befriedigen konnte. Da alles in bester Ordnung war, konnte Entlastung erteilt werden. Der gesamte Vorstand führt auch weiterhin die Geschäfte. Beim Punkt Verschiedenes kam zuerst das Deutsche Sängerbundestfest in Breslau zur Sprache. Eine Anzahl Sänger werden dem Rufe Breslaus folgen. Auch auf das Wertungsamt, an dem der Verein dieses Jahr teilnimmt, wurde hingewiesen.

Arbeitsjubäum. Johann Hanj feiert am Montag, 25. Januar, sein 40jähriges Arbeitsjubäum bei der Firma Deas-Werte GmbH., Mannheim-Waldhof.

Planetarium. Am Samstag, 23. und Sonntag, 24. Januar, finden Planetariumsabende für die vom Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.

Schulungskurs der Leo-Volk- und Lebensversicherungsbank, Bezirksdirektion Mannheim. Dieser Tage hielt die Leo-Bezirksdirektion Mannheim einen Schulungskurs mit Kameradschaftsabend ab. Bezirksdirektor Biegert leitete den Kurs und behandelte anschließend das Thema: „Unsere Organisation des Jahres 1936“. Direktor Reich (Höln) sprach hierauf über das Thema: „Die Lebensversicherung in Volk und Wirtschaft“. Ein Frage- und Antwortspiel zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsführung ergänzte den bedeutenden Inhalt der beiden Referate.

Die auf dem Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.

Schulungskurs der Leo-Volk- und Lebensversicherungsbank, Bezirksdirektion Mannheim. Dieser Tage hielt die Leo-Bezirksdirektion Mannheim einen Schulungskurs mit Kameradschaftsabend ab. Bezirksdirektor Biegert leitete den Kurs und behandelte anschließend das Thema: „Unsere Organisation des Jahres 1936“. Direktor Reich (Höln) sprach hierauf über das Thema: „Die Lebensversicherung in Volk und Wirtschaft“. Ein Frage- und Antwortspiel zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsführung ergänzte den bedeutenden Inhalt der beiden Referate.

Die auf dem Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.

Schulungskurs der Leo-Volk- und Lebensversicherungsbank, Bezirksdirektion Mannheim. Dieser Tage hielt die Leo-Bezirksdirektion Mannheim einen Schulungskurs mit Kameradschaftsabend ab. Bezirksdirektor Biegert leitete den Kurs und behandelte anschließend das Thema: „Unsere Organisation des Jahres 1936“. Direktor Reich (Höln) sprach hierauf über das Thema: „Die Lebensversicherung in Volk und Wirtschaft“. Ein Frage- und Antwortspiel zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsführung ergänzte den bedeutenden Inhalt der beiden Referate.

Die auf dem Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.

Schulungskurs der Leo-Volk- und Lebensversicherungsbank, Bezirksdirektion Mannheim. Dieser Tage hielt die Leo-Bezirksdirektion Mannheim einen Schulungskurs mit Kameradschaftsabend ab. Bezirksdirektor Biegert leitete den Kurs und behandelte anschließend das Thema: „Unsere Organisation des Jahres 1936“. Direktor Reich (Höln) sprach hierauf über das Thema: „Die Lebensversicherung in Volk und Wirtschaft“. Ein Frage- und Antwortspiel zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsführung ergänzte den bedeutenden Inhalt der beiden Referate.

Die auf dem Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.

Schulungskurs der Leo-Volk- und Lebensversicherungsbank, Bezirksdirektion Mannheim. Dieser Tage hielt die Leo-Bezirksdirektion Mannheim einen Schulungskurs mit Kameradschaftsabend ab. Bezirksdirektor Biegert leitete den Kurs und behandelte anschließend das Thema: „Unsere Organisation des Jahres 1936“. Direktor Reich (Höln) sprach hierauf über das Thema: „Die Lebensversicherung in Volk und Wirtschaft“. Ein Frage- und Antwortspiel zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsführung ergänzte den bedeutenden Inhalt der beiden Referate.

Die auf dem Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.

Schulungskurs der Leo-Volk- und Lebensversicherungsbank, Bezirksdirektion Mannheim. Dieser Tage hielt die Leo-Bezirksdirektion Mannheim einen Schulungskurs mit Kameradschaftsabend ab. Bezirksdirektor Biegert leitete den Kurs und behandelte anschließend das Thema: „Unsere Organisation des Jahres 1936“. Direktor Reich (Höln) sprach hierauf über das Thema: „Die Lebensversicherung in Volk und Wirtschaft“. Ein Frage- und Antwortspiel zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsführung ergänzte den bedeutenden Inhalt der beiden Referate.

Die auf dem Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.

Schulungskurs der Leo-Volk- und Lebensversicherungsbank, Bezirksdirektion Mannheim. Dieser Tage hielt die Leo-Bezirksdirektion Mannheim einen Schulungskurs mit Kameradschaftsabend ab. Bezirksdirektor Biegert leitete den Kurs und behandelte anschließend das Thema: „Unsere Organisation des Jahres 1936“. Direktor Reich (Höln) sprach hierauf über das Thema: „Die Lebensversicherung in Volk und Wirtschaft“. Ein Frage- und Antwortspiel zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsführung ergänzte den bedeutenden Inhalt der beiden Referate.

Die auf dem Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.

Schulungskurs der Leo-Volk- und Lebensversicherungsbank, Bezirksdirektion Mannheim. Dieser Tage hielt die Leo-Bezirksdirektion Mannheim einen Schulungskurs mit Kameradschaftsabend ab. Bezirksdirektor Biegert leitete den Kurs und behandelte anschließend das Thema: „Unsere Organisation des Jahres 1936“. Direktor Reich (Höln) sprach hierauf über das Thema: „Die Lebensversicherung in Volk und Wirtschaft“. Ein Frage- und Antwortspiel zwischen Gesellschaft und Gesellschaftsführung ergänzte den bedeutenden Inhalt der beiden Referate.

Die auf dem Winterbildwerk betreuten Volksgenossen statt. Als Mitwirkende haben sich Mitglieder des Handharmonikafests Mannheim-Lindenhof und Studierende der Städtischen Hochschule für Musik und Theater zur Verfügung gestellt.



In 3 Minuten ohne Fett ¼ Liter vorzügliche Bratensoße für 10 Pfennig!

Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel zerbrücken, glattröhren und mit ¼ Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Schon fertig! Diese Soße wird allein oder zum Strecken, Verbeßern und Binden anderer Soßen verwendet. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Die oben dem Reiter...
Schätzungen...
Erkenntnis...
mag. Dab...
einige Fe...
Möglichkeit...
tergebiet...
mit 60 St...
Geschwindi...

Gro...
Hitler-Jug...
Interesse

Mannheims Jugend kann stolz sein!

In wenigen Wochen wird mit dem Bau von vier neuen HJ-Heimen begonnen / Anerkennung der vorbildlichen Pläne

In den Ausführungsbestimmungen für die Heimbeschaffung der Hitler-Jugend wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Aktion zu allererst in den dicht besiedelten Gebieten der deutschen Großstädte einzusetzen muß. Tatsächlich ist die Heimnot nirgendwo so groß als gerade in der Großstadt und die Frage der Heimbeschaffung so dringend als gerade in den Gebieten, in denen die Jugend sowieso oft genug in dunklen Hinterhöfen und ohne ein geordnetes Heim aufwachsen muß. Hier hat das HJ-Heim eine große soziale Aufgabe zu erfüllen: Es soll den Jungen und Mädchen auch außerhalb des regulären HJ-Dienstes in ihrer freien Zeit ein wirkliches Heim bieten.

folgen Mittelpunkt unserer Mannheimer Jugend ausgestaltet wird.

Klarer Baustil

Nach dem Willen des Reichsjugendführers sollen die neuen HJ-Heime nicht als Fremdkörper in ihrer Umgebung stehen, sondern organisch und ungetrungen aus der Landschaft heraus entwickelt werden. Und zwar soll dabei unter Landschaft nicht nur Berg und Tal verstanden werden, sondern auch Stadt- und Dorfbild mit allen natürlichen Gegebenheiten.

Die Bauformen sollen von schlichter Klarheit sein. Die Schönheit des Heimes soll hauptsächlich in der guten Gliederung und den übersichtlichen Raumverhältnissen liegen.

Dabei müssen Tradition und eigener Gestaltungswille zusammenklängen. Die ganze Grundhaltung unserer nationalsozialistischen Jugend schließlich ungekennzeichnete Rohheit ebenso aus wie sentimentale Jugendschönerromantik.

Wie sich der Stil an die heimatlische Bauweise anlehnen soll, kommen als Material in erster Linie die bodenständigen Baustoffe in Frage.

Zur Unterstützung der Heimbeschaffung der Mannheimer Hitler-Jugend hat unser Oberbürgermeister Pa. Kenninger nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung Mannheims gerichtet:

Heil Hitler!

gez.: Kenninger, Oberbürgermeister.

Die Tatsache, daß Mannheim in der Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend in der vordersten Front steht, darf uns alle mit stolzer Freude und Genugtuung erfüllen. Für unsere Jugend aber wird sie ein erneuter Ansporn sein, im alten Geiste der HJ der Kampfzeit weiterzumarschieren — dem Ziele entgegen, das uns der Führer weist.

Die Fahne der HJ ist heute die Fahne der gesamten deutschen Jugend, die geeint ist im nationalsozialistischen Glauben an ein ewiges Deutschland!

Wir schaffen würdige Heime

Der Hitler-Jugend ist vom Führer die Schulung und Erziehung der gesamten jungen Nation übertragen worden. Eine wesentliche Voraussetzung zur Erfüllung dieser Aufgaben sind geeignete Räume. Wer die Keller, Winkel und lichtlosen Dachkammern kennt, in denen die Hitler-Jugend zum Teil Unterkunft gefunden hat, der weiß, daß die Frage der Heimbeschaffung für die HJ eine der vordringlichsten Aufgaben ist. Keller und Räume ohne Tageslicht sind ebensowenig geeignete Heime für die HJ wie Villen oder Wirtschaften. Die Stadtverwaltung hat sich dieser Kenntnis nie verschlossen und ist der HJ, soweit wie irgend möglich, fördernd und helfend beigeprungen.

Das dringendste Bedürfnis nach der Nachtübernahme war die Errichtung eines geeigneten Verwaltungsgebäudes für die verschiedensten Organisationen, die überall zerstreut im Stadtgebiet ihre Büros hatten, für welche die HJ eine unverhältnismäßig hohe Miete aufbringen mußte. Mit einem Aufwand von 105.000 RM wurde die alte Dragoner-Kaserne um- und ausgebaut. Hier hat die HJ die erforderlichen Geschäftszimmer erhalten. Das Haus trägt heute den Namen „Schlageterhaus“ zur Erinnerung an den deutschen Freiheitskämpfer.

Im Jahre 1936 hat die Stadtverwaltung einem lange gehegten Wunsche der Jugend entsprechend, den Bau einer neuen Jugendherberge mit einem Aufwand von 135.000 RM begonnen. Die Herberge, die für etwa 100 jugendliche Raum bietet, wurde an einem der schönsten Plätze Mannheims, an der Stefanienpromenade im Schloßpark mit herrlichem Blick auf den Rhein, errichtet. Sie wird in wenigen Wochen eingeweiht und für Mannheim werben. Jeder, der in dieser vorbildlichen Herberge einmal übernachtet, wird draußen von dem schönen Mannheim künden.

Für 1937 hat sich die Stadt die Schaffung von vier Heimen für die HJ vorgenommen. Dadurch wird die dringendste Raumnot der HJ in verschiedenen Stadtteilen behoben. Der Bau dieser Heime wird ohne Geländebelastungen

etw. rund 200.000 RM kosten. Als eine der ersten deutschen Städte legte Mannheim seine Pläne zur Genehmigung in Berlin vor. Sie sind inzwischen genehmigt worden und mit dem Bau wird alsbald begonnen werden können.



So werden die neuen Heime unserer Mannheimer Hitler-Jugend aussehen

Das Heim - ein wichtiger Erziehungsfaktor

Jungen und Mädchen wirken aktiv an Bau und Ausgestaltung mit

„Die Hitler-Jugend hat immer das Heim als eine wesentliche Voraussetzung ihrer Gemeinschaftsarbeit empfunden.“ Dieser Ausspruch des Reichsjugendführers aus seinem Neujahrswort, der das Jahr 1937 zum „Jahr der Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend“ erklärte, kennzeichnet die Grundlage und den Ausgangspunkt der gesamten durch die HJ geleiteten Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend.

Bei der Beschaffung von Heimen aber — es fehlen nach den letzten Erhebungen noch Räume für vier Millionen Jungen und Mädchen — ist die HJ mehr denn je auf die Mithilfe aller Volksgenossen angewiesen, vor allem auf die Mithilfe der zuständigen Regierungsstellen. In Anerkennung der sich aus den Pflichten der HJ ergebenden Rechte spricht daher der Führer in seinem Aufruf anlässlich der Heimbeschaffungsaktion die Erwartung aus, „daß alle zuständigen Stellen der Bewegung und des Staates, die Hitler-Jugend in ihrem Bestreben, unserer Jugend zweckmäßige Heime zu beschaffen, unterstützen“.

Dieser Aufruf Adolf Hitlers darf von der HJ mit Stolz als eine Anerkennung angesehen werden, er ist aber zugleich Verpflichtung und Ansporn für ihr zukünftiges Schaffen. — Gemäß dem Grundsatz: „Jugend muß von Jugend geführt werden!“ fordert der Aufruf eine Unterstützung der Heimbaubestrebungen der HJ von Seiten der zuständigen Stellen (also in erster Linie der Gemeinden), aber nicht etwa, daß der HJ nun von den Gemeindebauämtern bequämligte, vollständig eingerichtete und vielleicht sogar geschmückte Heime angebaut werden. Damit wäre auch der Jugend selbst am wenigsten gebient, denn Pflicht und Recht zur jugendlichen Führung erstrecken sich auf alle Gebiete des Jugendlebens und der Jugendkultur. Darum wird, wie die Neujahrswortschöpfung des Jugendführers des Deutschen Reichs ausführte, „der Heimbeschaffungsausschuß der Reichsjugendführung den deutschen Gemeinden mit Rat und Tat zur Seite stehen bei der Errichtung von Bauten, die Ausdruck des Lebensgefühls und Lebensstiles der neuen Generation“ sind und sein werden. Daneben aber werden die unzähligen

Jungen und Mädchen aus den Reihen der HJ selbst aktiv an Bau und Ausgestaltung ihrer Heime mitwirken.

So läßt sich also eine Zweiteilung der Aufgaben feststellen: Initiative und künstlerische Planung der Heimbauten liegt bei der HJ selbst, während den Gemeinden die Aufgabe zufällt, ihre erprobten bauwirtschaftlichen Fachleute und die erforderlichen Mittel einzusetzen; zu diesem letzteren Einsatz werden sich die Gemeinden um so mehr veranlaßt fühlen, als er eine Gegenleistung für die Abnahme ihrer fröhlichen Verpflichtungen zur Jugendpflege durch die HJ darstellt. Die kleinen Gemeinden aber, denen weniger große finanzielle Möglichkeiten gegeben sind, können ihren Bürgern durch den Einsatz direkter gemeinschaftlicher Mitarbeit einen Weg weisen, ihr Teil am Werk für die Jugend beizutragen.

Wenn so in einträchtigem Nebeneinander junge und alte Generation an den Heimbauten wirken, dann werden die entstehenden Hitler-Jugend-Heime ein Ausdruck wahrster Volksgemeinschaft sein und das darstellen, was der Reichsjugendführer in seinem Tagesbefehl an die HJ mit den Worten untrüg: „Die Heime der Hitler-Jugend sind Schulungsräume wahrer Volksgemeinschaft. Wer mitbilligt unserer Jugend Heime zu bauen, erfüllt eine nationalsozialistische Pflicht und dient damit dem Willen Adolf Hitlers!“

H. Sch.

Morgenfeier der Hitler-Jugend

Zum Todestag von Herbert von Karst bringt der Reichsführer Berlin am 24. Januar 1937, vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Morgenfeier. Das Thema der Feierstunde heißt: „Glaubt es, daß Leben stärker ist als Tod“. Es spricht Obergebietsführer Arthur Armann von der Reichsjugendführung. Angehört sind die Reichsführer Frankfurt, Königsberg, München und Stuttgart. Wir machen auf diese Sendung besonders aufmerksam.

Heimnot in den Großstadtzentren

Seider konnte das ideale HJ-Heim bisher nur in ganz beschränktem Umfange den Formationen zur Verfügung gestellt werden. Denn gerade in der Großstadt stößt die Schaffung von Heimen auf besondere Schwierigkeiten. Auch in Mannheim, wo weit über 20.000 jugendliche in den Gliederungen der Hitler-Jugend zusammengefaßt sind, konnte bisher von einem geordneten Heimwesen keine Rede sein.

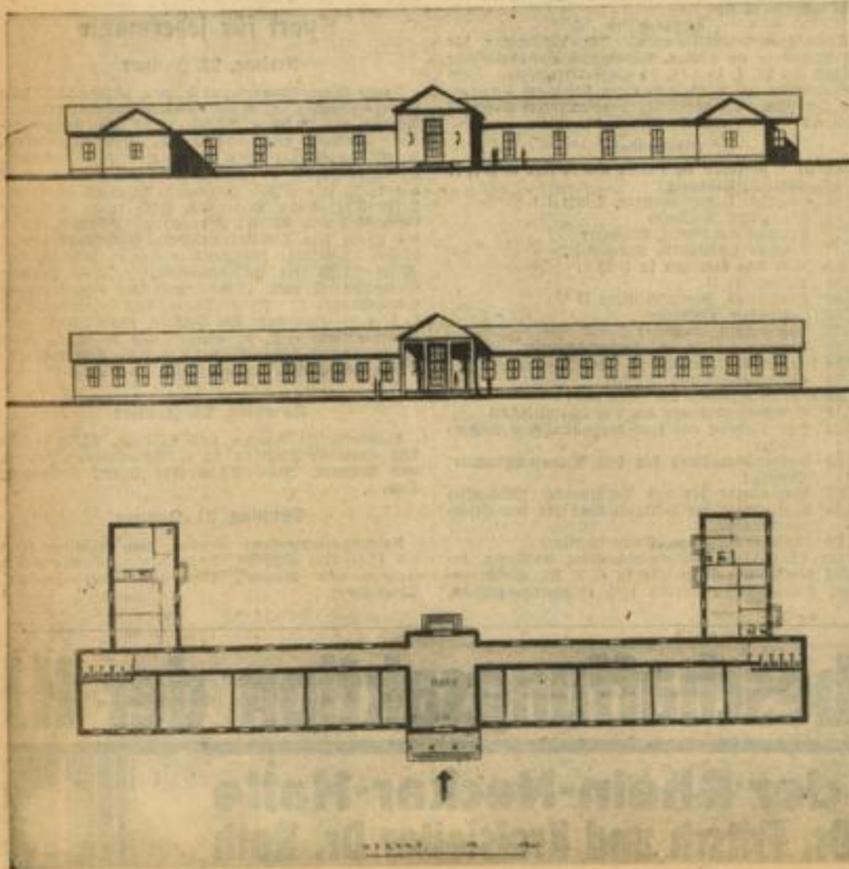
Um dieser Not zu steuern, hat die Hitler-Jugend im ganzen Reich eine gewaltige Aktion eingeleitet, deren Erfolge bald überall sichtbar sein werden. Der Führer selbst hat alle Stellen der Partei und des Staates aufgerufen, die Jugend in ihrem Bestreben, sich würdige Heime zu schaffen, tatkräftig zu unterstützen. Und der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat in seiner Ansprache vom neuen HJ-Heim des oberbayerischen Städtchens Penzberg der gesamten Jugend u. a. folgende Worte zugerufen, die allenthalben frohe Hoffnung und stolze Zuversicht geweckt haben:

„Ich selbst habe mir das Ziel gesetzt, in diesem Jahre mindestens so viel Heime zu errichten, als zur Sicherung der Durchführung eines ordnungsgemäßen Heimbetriebes notwendig sind.“

Mannheim an der Spitze

In Zusammenarbeit zwischen Hitler-Jugend und Stadtverwaltung wird in Mannheim bereits in nächsten Wochen — spätestens jedoch Ende Februar — mit dem Bau von vier neuen HJ-Heimen begonnen. Die Pläne liegen schon in ihren Einzelheiten vor und sind von der Gebietsführung der Hitler-Jugend als vorbildlich für das gesamte Gebiet Baden anerkannt worden.

So werden in der nächsten Zeit in der Rhein-Neckar-Stadt folgende HJ-Heime entstehen: Am Herzogenriedpark, am Erlenhof, an der Kreuzung Friedrichselderstraße — Wallstraße und am Almenhof. Das größte und repräsentativste Heim wird ohne Zweifel das am Herzogenriedpark werden, das mit seinen acht großen Räumen und seiner günstigen Lage an einem Sportplatz zu einem



Vorderansicht und Grundriß eines der vier HJ-Heime Entwurf: Städt. Hochbauamt (2)

Die Kunststraße / Ein Herzstück Mannheimer Lebens

Vom Wohnviertel zur bevorzugten Geschäftsstraße / Aus alten und neuen Tagen

In den zwei vergangenen Jahren hat der Planendurchbruch als bereichendes Zeugnis neuen Bauwillems die Interessen der Mannheimer und der zahlreichen Gäste in hohem Maße auf sich gelenkt. Diesem großzügigen städtebaulichen Unterfangen gegenüber stellen naturgemäß die Veränderungen, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft vollzogen, weniger auf, obgleich auch sie für das Gesicht einer Straße bestimmend waren und als beachtenswerte Zeichen gesunden geschäftlichen Aufstiebes gewertet werden müssen.

Es sei in diesem Zusammenhang einmal der Kunststraße gedacht, die ihrer großen „Planeten“-Schwelle als Geschäftsstraße kaum nachsteht. Wohl kam die Kunststraße vor hundert Jahren noch in Bezug auf ihre äußere Ausgestaltung mit der über die Stadtgrenzen hinaus räumlich bekannten „Planetenpromenade“ nicht mit. Dieser Umstand hat sich mit den Jahren merklich geändert. Fachgeschäfte mit bestem Ruf, die in der Kunststraße neue Heimstätte fanden, zogen den Strom der Schau- und Kauflustigen immer härter auf sich. Heute zählt die Straßenzeile, die von den C-D- und N-O-Quadranten gekläumt wird, zu den belebtesten der Stadt.

beim als freie Handelsstadt erklären ließ, hatte die Kunststraße noch ein recht kümmerliches Aussehen. Das einzige Schmuckstück bildete das Kaufhaus, das ein Perzstück der werdenden Weißstadt nach Leipziger oder Frankfurter Muster darstellen sollte. Leider wurde nichts daraus. Aber es bleibt doch erwähnenswert, daß sich damals in der Kunststraße bereits 1740 ein Pelzgeschäft niederließ, daß dreißig Jahre später ein Kaffeehaus seine Pforten öffnete. Zu einer Zeit also, wo es sich die Mannheimerin noch erlauben konnte, die Wäsche in den Straßen zum Trocknen aufzuhängen und sich niemand daran fürte, wenn die ärmlichen Kinder im Randelwasser ihre selbstgeknüpften Schiffschen spazieren fahren ließen.

So durchgehend — vom Partring zum Friedrichring — war die Kunststraße in dieser Zeit noch nicht. In N 5 beispielsweise sperrte das im Jahre 1703 erbaute Kapuzinerkloster den direkten Durchgang. Für den Bau mußten die Steine von der Eintrachtstraße herhalten, die in der Friedrichsburg gestanden und 1689 von den Franzosen zerstört worden war. Der neue Bau mit seinen Zwiebeltürmen und den spitzen Dachreiter nahm sich recht freundlich in seiner Umgebung aus. Ueber 130 Jahre stand das Kloster an dieser Stelle, wo es noch seinen Fußgänger- und Fahrverkehr demmte. Erst 1839 wurde mit der Niederlegung begonnen, nachdem bereits drei Jahre vorher das große



Das frühere Proviandamt in C 7, 1/5

Arch.: O. Hochstetter

Das war nicht immer so
Als der Kurfürst Karl Philipp 1736 Mann-



Eckhaus in D 3, 15/16, das 1908 abgebrochen wurde

Arch.: Graßmück

N-O-Quadrat durch eine durch den Klostergarten führende Straße in zwei Quadrate (N 5 und N 6) zerlegt worden war.

Wie wenige wissen heute noch darüber Bescheid, wie es in der Kunststraße vor hundert Jahren ausgesehen hat, wenn sie, von einer Auslage zur andern wandelnd, über die Verschiedenartigkeit der Eindrücke plaudernd, un-

vermittelt am Friedrichsplatz oder am Zeughausplatz die Straßenlust verlaufen. Sie geben sich allenfalls noch Rechenschaft darüber, was ihnen auf dem Geschäftsbummel ins Auge fiel, welche Neuigkeiten ihr besonderes Interesse erregten, und was sie vielleicht im Eifer der Unterhaltung einzufangen vergaßen.

Eine Straße erzählt

Und doch verdient gerade die Entwicklung der Kunststraße zur ausgesprochenen Geschäftsstraße eine besondere Würdigung. Wir vergessen zu leicht, daß dem künstlichen Aufstieg des Mannheimer Geschäftslebens zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach dem Wegzug des Hofes (1778) eine jämmerliche Perle folgte, daß es damals nur der Tüchtigkeit, dem sachlichen Können und der Strebbarkeit der Mannheimer Einzelhändler zu danken ist, daß sich der Rückschlag nicht unheilvoll für das Leben unserer Stadt auswirkte.

Unsere Kaufleute waren es, die sich in Zeiten der Not als echte Pfälzer erwiesen, die sich in alle Lebenslagen zu finden wußten. Sie ließen sich nicht unterkriegen, sondern freisten sehr rasch ihre wiedermeistliche Bedaglichkeit ab und brachten ihre höflich heißen Glieder in Schwung. Damals war die Periode des Gramladens eingetretten überwunden. Aber es mangelte noch der große Zug. Wir hören mit Erstaunen, daß von Mannheimer Geschäftleuten erstmals 1778 die Rede ist. Die Geschäfte bewegten sich noch in bescheidenem Maße. Aber es dauerte nicht lange, dann weitete sich der Blick.

Es ist auch heute noch so
wie bereits vor 50 und mehr Jahren. Wer die behagliche Beschaulichkeit einer alten Gaststube, wer einen frischen Trunk und gutes Essen in gemüthlicher Runde zu schätzen weiß, geht immer gern in den

Schwarzen Adler
Bes.: Lina Berrear D 6, 18 - Am Zeughausplatz

Selt 1897
P. u. H. Edelmann Nachf.
FRANZ NAGEL
D 3, 1 Fernruf 21416

Fahrräder
Adler, Gritznar, Miele
Ersatzteile - Zubehör - Reparaturen
Motor-Fahrräder

Photo-Haus
Heinrich Kloos
1. Fachgeschäft für Photo, Kino und Projektion.
C 2, 15 Mannheim C 2, 15
zwischen Zeughaus und Paradeplatz

Ein **Goliath**
muß ins Haus
soll ihr Lieferservice schnell und zuverlässig arbeiten und wirtschaftlich sein
1/2 To. RM 1340.-
mit Kosten RM 110.- mehr steuer- und Führerscheinfrei

Generalvertretung:
Karl Arnold & Co.
D 4, 1 Kunststr. Ruf 23326

Selt 1883
Ochsen-, Kalbs-, Hammel- u. Schweinemetzgerei
Gustav Mössinger Inhaber: Otto Ritt
D 6, 1 Kunststraße - Fernsprecher 257 21

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.
C 4, 9b Fernruf 24451-52

Fachmännische Beratung |
Aufmerksame Bedienung |

BANK UND SPARKASSE

Pedro A. Oliver
Südflechte-Import
Weine, Liköre, Konseerven
C 2, 10-11 Kunststraße - Fernruf 201 83

Sehen heißt leben -
und wer gut sieht, hat mehr vom Leben. Fragen Sie einen Brillenträger, er wird es Ihnen bestätigen. Für jedes Auge die richtige **Brille** bei

Optiker LEY & THAM
C 1, 7 (Kunststraße) Fernruf 256 37

Kennen Sie die leistungsfähigen Geschäfte der Kunststraße

Selt 1763
Konditorei-Kaffee H. C. Thraner

Inhaber: Kurt Schmid C 1, 8
Fernsprecher 21658/59 Kunststraße

Weinhaus Badenia
Selt 1883
Inhaber: Wilhelm Kost
C 4, 10 Ruf 203 20
Hauptauschank der Winzergenossenschaft Wachenheim

referieren.
boden im
Geschäftsm
Jeder auch
durch die



So sah die

So sah die

So sah die



Blu
in gro

Kät
Das Spez

Ein Standort aller Spezialgeschäfte

Um die Wende des 19. Jahrhunderts begegneten wir vorzugsweise den Namen von Spezialgeschäften, die sich bis zum heutigen Tage noch erhalten. Es ist bezeichnend, daß sich unter den ältesten Mannheimer Spezialgeschäften auch noch zahlreiche befinden, die in der Kunststraße ihren Standort haben. Es war nicht einfach, im Wandel der Zeiten durchzuhalten. Viele Häuser verstanden es nicht, ihren Namen den Ur-Großeltern deutlich genug einzuprägen und durch die Güte ihrer Waren zu überzeugen. Nur die Wesen diktierten durch, verstanden sich darauf, den Boden zu bereiten, der für die beispiellose Entwicklung Mannheims Voraussetzung war. Schaffensfreude, Unternehmertum, Zukunftsgläubigkeit und gebiegenes fachliches Können bildeten für sie die Pfeiler, auf denen sich ein Bau errichten ließ, der überbauerte.

ein ständes Kleid mit entsprechendem Hut zu finden waren. Die Wege der Kaufstüßigen führten in der Regel zur Kunststraße, wo im Laufe der Jahrzehnte immer dichter die Fachgeschäfte lagen.

Gedwoge gab es bis dahin immer noch nicht. An den Abenden war es eine undankbare Aufgabe, die Frau über die schlechterpfasterten Straßen durch die Kunststraße zur Schneiderin zu geleiten. Die Beleuchtung ließ ebenfalls zu wünschen übrig. Die mit Öl gespeisten Laternen funktionierten nicht immer wunschgemäß. Sonst hätte es nicht vorkommen können, daß auf Verordnungswege verständlich werden mußte, daß jeder als Vieh bestraft wird, der aus einer öffentlichen Laterne Öl entwendet, oder gar die Lampe aus der Laterne oder gleich die ganze Laterne mit nach Hause nimmt. Es war durchaus begreiflich, daß der Rauchfahige, dessen Weife trotz eifrigen Feuerlöscher an Stadt und Zunder nicht brennen wollte, zuletzt zu einer brennenden Laterne seine Zuflucht nahm. Wurde er erwicht, dann mußte er einen blanken Reichskäfer Strafe zahlen.

Es besteht nach dem hier nur beläufig Erwähnten kein Zweifel, daß es vor hundert Jahren in der Kunststraße noch sehr dunkel und ausgeleuchtet hat. 1836 erst erbat sich der Gemeinderat, Gedwoge anlegen zu lassen. „Trois-couleurs“ sagte man dazu. Gedwoge bestanden zwar schon, aber sie wiesen eine recht unregelmäßige Pfisterung auf. Der Straßenbummer mußte schon — wollte er sich beim Strahlen nicht blamieren — ein volles Auge für den Boden

Kurioitäten

Wie sah es noch damals in der heute so gepflegten Kunststraße aus! Es fiel dem Fremden vor 1811 schon ergeblich schwer, sich in der quadratischen Stadtländerei zurechtzufinden. Denn erst von diesem Zeitpunkt an genog die Quadratzzeichnung, die uns ausgedient ist, Bürgerrechte. Dem Geschäftsmann war es verboten, Ausbangeschilder anzubringen. Man konnte sich la gegenseitig auszeichnen. Die Güte der Ware sprach sich selbst herum. Man wachte beiheid, wo ein guter Kaffee, ein haltbarer „Parapluie“, eine prächtige Spitze, ein handgearbeitetes Silberzeug,



Auf dem Wege zum Zeughausplatz. Auch hier reiht sich Geschäft an Geschäft



Die Fortführung der Kunststraße bis zum Zeughausplatz.

Aufnahme: Hans Jütte (2)

 **Belbe** Konditorei-Kaffee
D 2, 14 Kunststraße • Gegründet 1770

Erstes und ältestes Bestellgeschäft, bekannt durch vorzügliche Qualitätsware
Pralinen von besonderem Geschmack - Kaffee-Lokalitäten im ersten Stock

Adamczewski-Stahl
Handarbeiten u. Wolle
D 2, 15 Kunststraße

an der gleichen Stelle, an welcher in dem früheren Hause das
1. Handarbeitsgeschäft Mannheims im Jahre 1866 gegründet worden ist.

Den **Schmuck** die **Uhr** und auch den **Trauring**
aus dem Fachgeschäft
Gregor Rexin D 1, 13 Kunststraße

Ein halbes Menschenalter
Ist es jetzt, daß viele Mannheimer Hausfrauen beim Bedarf an
Teppichen, Gardinen, Tapeten und Linoleum
ihre Wünsche dem bekannten Fachgeschäft in der
Kunststraße anvertrauen.


K. GÖTZ D 1, 13 Kunststraße

Vom Paradeplatz aus
sind es ja nur noch ein paar Schritte zu dem be-
kannten Fachgeschäft für Delikatessen aller Art

K. ZERR - D 1, 1 Kunst-
straße

Hier erhalten Sie auch die so sehr geschätzten
Schwarzwälder Edel-Branntweine
aus eigener Brennerel. Sie sind etwas Besonderes und doch nicht teurer.

Unsere Ahnen
kauften schon Ihre Aussteuer und

 Wäsche bei **SPECK** C 1, 7 Kunststr.

Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein. Darum sind
Speck's Qualitäten auch heute noch so beliebt und begehrt!

Optiker **Platz**
Rathaus - Ecke Kunststraße

BLUMEN in großer Auswahl
vom Blumenhaus
Karl Assenheimer Jr.
D 2, 9. Kunststraße, Tel. 22821

Café Valentin
Ältestes Familien-Kaffee
Seit 1871 im Rathaus
Paradeplatz • Kunststraße

Rinderspacher
Spezialgeschäft für
**Schokoladen, Pralinen,
Kaffee, Tee** usw.
N 2, 7 Kunststraße - Fernruf 218 02

Wein-Stemmer D 2, 10 • Kunststraße

empfeilt seine preiswerten, gut gepflegten Weine - Besondere Spezialität:
Naturreine **Moselweine** in Orig.-Abfüllungen - Ausgewählte deutsche und
ausländische **Natur-Rotweine** - **Pfälzer Naturweine** in Orig.-
Abfüllungen erster Weingüter



Bitte verlangen Sie meine Weinliste No. 12

er
ifte

ndem Gut zu
stuligen führt
wo im Laufe
Nachgeschäfte

immer noch
ne unbrauchbare
higepflasterten
r Schneidern
lieh ebenfalls
gespeiden Lo-
wunfögenäh.
fönnen, daß
dian werden
ast wird, der
ei entwerder,
Laternen oder
Haus nimmt.
h der Rauch-
n Feuerlösch-
nicht brennen
en Cellarnerne
erwünscht, dann
stater Straße

belläufig Er-
bundert Jäh-
r 1811/12
e sich der Be-
ssen. 1810
ege bestanden
recht unregel-
röhendummier
Griffen nicht
ur den Boden

referieren. Die neuen Sandheimplatten ent-
hoben ihn dieser privaten Sicherung, die dem
Geschäftsmann nicht zuträglich war. Und damit
keder auch ungehindert seinem Spaziergana
durch die Geschäftstraße frönen könne, wurde

den Vorkämpfern des Fahrrads, den Lauf-
maschinenportieren, energisch verboten,
die Gehwege zu benutzen. Diese Verordnungen
— es sei nur nebenbei bemerkt, daß es auch
den Hausfrauen bei Strafe verboten war, ihre



So sah die Straße O 2, 1 bis zum Jahre 1908 aus. Viele Mannheimer werden sich noch daran erinnern. Aufl.: Grabmäck



Von der Breite Straße aus gesehen. Im Hintergrund ragt das schöne Hochhaus hervor Aufl.: Jütte

Wachsele zwischen zwei Laternen-
pfeilen zu besichtigen — trugen wesentlich da-
zu bei, die Entwicklung der Kunststraße zu
einer Geschäftstraße erster Ordnung vorzubereiten.

Den Einzelhändlern wird ein großer Stein
vom Herzen gefallen sein, als sich die Stadt
nach langem Erwidgen endlich dazu entschloß,
die Gasseleuchtung einzuführen, die am
1. Dezember 1851 in Betrieb genommen wer-
den konnte. Die Kunststraße brauchte von diesem
Tage an nicht mehr in unzuverlässigen Cellam-
pen zu erstrahlen und erlebte es auch, daß ihr
banlicher Pol, der Kaufhausturm, am
Abend des Einführungsabends die erste

Sichtreffame aufwies. Auf dem Turm war
eine große Sonne mit der Aufschrift angebracht:
„Und es ward Licht!“ Tausende von
Mannheimern standen am Paradeplatz und be-
saunten die Neuerung, während die Dragoner-
kapelle mit flotten Weisen aufwartete.

Es war klar, daß die neuen Beleuchtungsver-
hältnisse die Entwicklung einer Schaufen-
ster-Kultur mitbegründen halfen. So las-
sen sich Zug um Zug die Veränderungen fest-
stellen, die das heutige Gesicht der Kunststraße
bedingen. Und es muß an dieser Stelle bereits
zugelassen werden, daß es sich mit jeder Sta-
tion verjüngte. Die Kunststraße ist die
Straße der Uebertreibungen, das Spiegel-

Pelze

MÄNTEL • JACKEN • PALETOTS

Richard Kunze
DER FACHMANN FÜR PELZE
MANNHEIM • AM PARADEPLATZ

Gardinen und Teppiche
VON GESCHMACK UND KULTUR
Kehrbaum und Kutsch
MANNHEIM • KUNSTSTRASSE • O 2 • 8

Carl Baier
N 2, 9 Gegründet 1869

Das bekannte Spezialgeschäft mit der großen Auswahl in schönen
**Modewaren, in Posamenten
und Schneiderei-Bedarf**

wissen Sie
daß **Bazlen**
3 Stockwerke
Verkaufsräume hat?

Pulmo
Pastor

FÜHRENDES
SPEZIALHAUS
für **Korsetts
Corselets
Büstenhalter
und Leibbinden**

E. Hüchelbach
Nachf. B. Spinner
N 2, 9 Kunststraße - Gegr. 1898

**Wohnungs-Einrichtungen
aller Stilarten**

TELKAMPHAUS
O 3, 1 Kunststraße

Im Erdgeschoß: alles für die Küche zum Kochen, Braten, Backen, Bestecke, versilberte Tafelgeräte

Im Untergeschoß: Gasherde, elektr. Herde, elektrische Kühlschränke, Staubsauger, Teppichkehrer, Waschmaschinen, Stehleitern, Putzartikel, alles für Flur und Bad

Im 1. Stock: Speise-, Kaffee-Service, Porzellan, Kristall, Keramik, Kleinmöbel in Schließlack, Geschenke für jeden Zweck

das ist
Bazlen
das große Spezialhaus
am Paradeplatz

Blumen vom Blumenhaus O 2, 9
in großer Auswahl Karl Assenheimer jr. Kunststraße Ruf. 25621

Käthe Müller N 2, 7 - Kunststraße
Das Spezialgeschäft für **DAMENHÜTE**

Der gute Damen- u. Herrn-Friseur
DAS FACHGESCHAFT FÜR PARFUMERIE
ADOLF KOCHER
N 3, 9 - Kunststraße - Fernsprecher 203 41

straße
Spezialität:
deutsche und
in Orig-

12



In bunter Folge reiht sich ein Fachgeschäft an das andere. Wie ein ruhender Pol ragt der Turm des Rathauses aus der Häuserfront der Kunststraße. Aufnahme: Hans Jütte

Vorzellan, Küchenartikeln, modernen Kleidern und Mänteln, Sportartikeln, Lederwaren, Blumen, Wohnungsausstattungen, Nähmaschinen, Gold-, Silber- und Rauchwaren, Teppichen, Fotoartikeln, Tapeten, Feinkost, optischen Artikeln und Büchern, ist in der Kunststraße alles bis zum Kunstgegenstand und Auto zu haben. An Stätten der Unterhaltung und der Erholung mangelt es nicht. So bietet diese seit Jahren schon von den Mannheimern bevorzugte Geschäftsstraße ein interessantes Bild, stellt ein Herzstück Mannheimer Lebens dar und in ihren zahlreichen Einzelhandelsgeschäften, die sich zu einer bunten und vielgliedrigen Kette reihen, einen eindrucksvollen Ausschnitt unserer Stadtgeschichte.

Unseren Einzelhändlern war im Laufe der Jahrzehnte, die für ihre Entwicklung bedeutsam waren, kein leichtes Los zugefallen. Sie haben sich jäh und gläubig durchgebissen. Ihr Einsatz hat ihnen in jedem Falle recht gegeben. Sie werden auch den Anforderungen der Zukunft an sie stellen wird. Dessen ist jeder Mannheimer gewiß, der mit der Geschichte der Kunststraße vertraut ist. Die es bis zur Stunde noch nicht waren, werden aus diesen Zeilen herausgelesen haben, daß es nur einer starken inneren Haltung und grobem sachmännlichen Können vorbehalten blieb, sich durchzukleben und aufzubauen. Auf diese Weise wird sich auch der weitere Erfolg in kommenden Tagen gründen.



So sah die Ecke O 3 vor hundert Jahren aus. Die von den in der „Kunststraße“ befindlichen Kassenläden abgeleitete volkstümliche Bezeichnung hat den Straßennamen von 1865 (Kapuzinerstraße) verdrängt.

Bild des Lebens unserer Stadt und ihres Auftriebswillens.

Wo vor hundert Jahren noch ruhig und bedächtig Kapuzinerfrauen schritten, geben sich heute die Wagen und Motorräder ein Spielballet. Vom „Goselmarkt“ ist nur der Name geblieben. Der kleine quadratische Ausschnitt des N-Quadrates wurde vormalig so bezeichnet. „Goseln“ wurden an dieser Stelle angeboten, wie die mundartliche Bezeichnung für die Fruchtzapfen der Niesern lautet. Sie waren stark gefragt, weil sie sich im Hausdunst zum Feueranmachen ihrer guten Brennbarkeit wegen so gut eigneten. Die Landleute kamen gewöhnlich mit ihren Säcken voll Goseln hierher, um das Anfeuermaterial loszuwerden.

Damals — es sind noch keine 36 Jahre her — wartete noch Richard Wagner in frü-

her Morgenstunden in der Kunststraße als Gastsänger mit einem Klavierstück auf. Dasselbe berichtet darüber: „Es machte ihm große Freude, uns damit aus dem Morgenschlummer geweckt zu haben. Ja, ja, der erste Mann konnte übermütig und ausgelassen sein.“ Die von Johannes Hoffart verfertigte Wüste Wagners, die am 25. September 1887 feierlich enthüllt wurde, zieht heute noch die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich.

Die Mannheimern wissen, was sie an ihrer Kunststraße besitzen. Dem bewegten und aufregenden Verkehrsleben fern, können sie sich hier in Ruhe dem Studium der gepflegten Auslagen widmen. Angefangen von Pelzen, Wäsche, Handarbeiten, Pokamenten,

HECKEL

Das Haus der Kunst und Musik
seit 116 Jahren

MANNHEIM - KUNSTSTRASSE O 3, 10

Ständige Ausstellung von Ölgemälden, Radierungen, Aquarellen und gerahmten Bildern

Pianos • Flügel

Allein-Vertretung der führenden deutschen Marken Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Schiedmayer, Sellen, Thürmer u. a. neu und gespielt. - Neu aufgenommen:

Das Klein-Piano

Sämtliche Musikalien für alle Instrumente einrichtl. Unterrichtsmusik, Musikinstrumente

1903 war alles anders

In der Kunststraße. Aber schon damals kauften die Mannheimer Lederwaren aller Art bei

W. Chr. Müller

Das große Fachgeschäft



O 3, 11-12 Kunststraße

Das gute, alte Fachgeschäft für

Wäsche aller Art
kompl. Ausstattungen
für die Braut und
für das Kleinkind
Eigene Werkstätten

Seit 43 Jahren

WEIDNER u. WEISS

N 2, 8, Kunststraße • Rathausbogen 70/72

Buchhandlung

F. Nernlich

N 3, 7-8 Kunststraße - Gep 1617

Anlieferungstelle für Generalabiskarten, Meßtblätter, Fliegerkarten u. Autokarten, Wehrport - Sämtl. Schulbücher, Geschenkwerte

Das Fachgeschäft für vornehme Damenkleidung

Deutsches Modehaus

Käthe Holecek

Mannheim - Kunststraße

O 2, 8



H. ENGELHARD

INH. E. VOLZ - gegr. 1803

MANNHEIM
N 3, 10 (Kunststraße)
Fernsprecher 23630

Ältestes Spezialhaus
TAPETEN - TEPPICHE
LINOLEUM
VORHANG-STOFFE
INNENDEKORATION

Hill & Müller

N 3, 12
Kunststraße
Seit 1890

Wetterfeste Bekleidung

Lodenmäntel, federleichte Allwettermäntel, Gummimäntel, Gabardine- und Seldenmäntel

Verkaufsstelle für Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen der RZM.

Sport-Abteilung

Ausrüstung und Bekleidung für jeden Sport u. a. Fußball, Handball, Hockey, Boxen, Ski, Rodel

Techn. Abteilung

Groß- und Einzelhandel in allen technischen Bedarfsartikeln

Sonderheit: Lieferung von Gummi-Fußbodenbelag, Gummi-Matten und Gummi-Läufer, Gummi-Treppenbeläge für Privathäuser, Banken, Kaffees, Gasthäuser usw.

Gummischläuche für alle Zwecke

Seit 1871

H. WURTMANN & CO.

Das führende Schirm-Spezialgeschäft
N 2, 8 Kunststraße Fernsprecher 26567

Spezial-Damenfriseur

Ludwig Wachter • O 4, 15

— Haus ersten Ranges für individuelle Bedienung —

Das Meisterstück der Handwerker in früherer Zeit

Erinnerungen an Alt-Mannfelder Verhältnisse

Das Handwerk ist in unserem Vaterlande zu Ehren gekommen und nimmt heute wieder den Platz ein, der ihm gebührt. Große Veränderungen und Umstellungen sind infolge der fortschreitenden Technik gegenüber früheren Zeiten eingetreten. Heute können wir endlich wieder sagen, daß das Handwerk goldenen Boden hat.

Auch in früherer Zeit legte man in Mannheim auf die Anfertigung eines Meisterstückes beim Handwerk großen Wert, und die Zunftartikel des 18. Jahrhunderts enthalten hierfür nähere Bestimmungen. Hatte ein Geselle keine Lehr- und Wanderjahre zurückgelegt, so hatte er durch Anfertigung eines Meisterstückes seine Befähigung zum Meister nachzuweisen. Außer dieser praktischen Arbeit hatte er aber noch, um als Zunftmeister und Bürger angenommen zu werden, ein bestimmtes Vermögen nachzuwei-

sen. Die anzufertigenden Probestücke waren in den meisten Zunftordnungen genau angegeben.

Der Gold- und Silberarbeiter-Innung wurde ihre Ordnung im Jahre 1730 vom Kurfürsten Karl Philipp erteilt. Das Meisterstück bestand bei den Goldarbeitern in einem zusammengeschlossenen Ring mit einem doppelten Rasten, „darin sieben Steine versezt, welcher aus freier Hand besserer werden muß“, und in einem Modell von Wachs oder Silber nach Zeichnung. Die Silberarbeiter hatten ein Trinkschüssel nach vorgelegter Zeichnung anzufertigen, sowie eine getriebene Platte. Die Zeit zur Anfertigung betrug drei bis vier Monate. Der Anfertiger hatte den dabei benötigten Meistern drei Reichstaler zu bezahlen und für jede Woche für Zeug, Kohle usw. 60 Kreuzer zu entrichten.

im Trichter sich befinden soll, auch soll oben der Hut gleich einem Turm achteckig, durchsichtig, ausgehauen sein, sowie ein sauberes messingenes Teebrett, zwei Schuh lang und 1 Schuh 5 Zoll breit aus einem Stück getrieben mit sauberen Leisten und zweimal abgesetzt“.

Hutmacher hatten als Meisterstück nach der Zunftordnung von 1746 „einen halben Kaffor, einen englischen Kaninshaaren und polnischen Kernhut“ zu fertigen. Gärtler und Ringgießer fertigten 1. ein „bergulden Reitzzeug, 2. ein bergulden versilbertes, wozu die Stangen selbst anzufertigen waren, 3. einen verguldeten Geschmeißgürtel, 4. ein getriebenes Spiegelblech und 5. einen dreifachen Riechham-



Richard-Wagner-Büste am Hause O 3, 10 Aufn.: Jütte

Nur der Tüchtige hatte Zukunft

Die Drehtarbeiter mußten zunächst die Stempel usw. selbst anfertigen und dann einen Gürtelknopf in drei bis vier Monaten herstellen. Diese Ordnung bestimmte weiter, daß jeder nur in dem Gewerbe tätig sein durfte, auf das sich sein Meisterstück bezog, andernfalls war eine Strafe von zehn Reichstalern zu entrichten.

Die Hafner hatten einen „schwarz geblasen Ofen mit 4 mal Simbs und 7 mal verleiht, samt Bedänge und Kranz, den untersten Rasten vierthalben lang, nebst drei Rachel hoch; weiteres einen Ofen von dreihalfen Ellen hoch von einem Stück mit gleichen Schiebern, wie auch einen engen Krug von 6 Maß aus einem Stück, wie nicht weniger eine Bratpfanne von einer halben Elle breit und einer Ellen lang, obgemessend und zusehend zu machen.“

Von den Seilern wurde nach der Zunftordnung von 1745 verlangt: ein Schiffseil 100 Klafter lang und soll wiegen 100 Pfund, zwei-

terens ein Schmitt von Haar, 36 Klafter lang gesponnen, so daß 21 Klafter lang bleiben und wiegen 6 Pfund, drittens 16 Stück Silberseil auf 1 Pfund gesponnen, 25 Klafter lang, viertens 100 Ellen Gurten, hinten und vorn oben und 40 Seil drei, fünftens einen Maulkorb, sechstens ein Paar Kreuzgurten und ein Paar Mittelgurten.

Die Spengler hatten nach der Zunftordnung von 1731 anzufertigen „eine achteckige, große saubere, meisterliche messingene Lucern, auf dem Boden ein achteckiger Stern getrieben, auf 8 Ecken sollen gewundene Säulen sein, aber der Hut viermal abgesetzt und sauber durchbrochen, auch soll der Ring oben auf aus einem Stück hohl getrieben sein und nicht mehr als eine Rat, also er zusammengelötet, haben“. Weiter einen „Lichtkolben mit sechsbeinigen Horn von weispoliertem Blech unten den Trichter 3 mal abgesetzt und bequem Feuerzeug unten



Eines der historischen Zimmer im Heckel-Haus — Hier wohnte Richard Wagner Aufn.: Schloßmuseum

PHOTO

KINO HERZ
 N 4, 13/14 Kunststraße

Fahrrad-Reker
 O 4, 14 Kunststraße O 4, 14

MÖBEL
Trefäger
 MÖBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
 MANNHEIM O 5, 1
 ERSTANDSDARLEHEN

TEPPICHE & GARDINEN
Legahaus
 GERHARD & ENGELHARDT
 DAS FACHGESCHÄFT FÜR
 TEPPICHE & GARDINEN
 Die besonderen Abteilungen des Hauses:
 DEUTSCHE TEPPICHE
 ORIENT-TEPPICHE
 BRÜCKEN-LÄUFER
 GARDINEN
 MODERNE
 INNEN-
 DEKORATIONEN
 TEXTIL
 KUNSTGEWERBE
 MANNHEIM · N 4, 11
 Kunststraße

Antiquitäten
 Stilmöbel · Gemälde
 Perser-Teppiche
 Kunst- und Versteigerungshaus
Dr. Fritz Nagel
 O 5, 14 Parkplatz · Fernsprecher 241 39
 Ankauf Verkauf

Fachgeschäft für
 Uhren, Gold- und Silberwaren
EGID HUBER N 4, 11-12
 Kunststraße

Ich gehe lieber ein paar Schritte weiter und kaufe
 Kaffee, Tee, Schokolade und Pralinen
 bei **Greulich N 4, 13** KUNSTSTRASSE
 dort wird man gut bedient.
 Spezialität: Wiener Kaffee-Mischung 125 gr 70 Pfg. mit süßer Sahne ein Hochgenuß.

Schulung fürs Büro
 bieten meine bewährten Jahres- und Halbjahres-Lehrgänge, Schnellfördernder Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar
 Höhere und private Handelsschule
Schüritz O 7, 25
 Fernruf 27105
 nächst Universum

HOSTRUP WERKSTATTE FÜR KUNSTLERISCHE PHOTOGRAPHIE
 N 4, 13/14 — KUNSTSTRASSE

Einkurse
 Schnellkurse jederzeit
 Gefl. Anmeldung erbeten
Tanzschule Stundebek N 7, 8
 Ruf 23006



Die Kapuzinerkirche nach einem Stich der Brüder Klamber

Aus dem Archiv des Schloßmuseums



Straßenidyll in Alt-Mannheim

Aufn.: Schloßmuseum

Links die Geschützgießerei, die 1762 erbaut wurde und sich auf dem Gelände des heutigen N 7-Quadrats befand.

mer. Die Zingieher muhten eine Platte 2 Schuh übers Kreuz, 2 ein Handfaß und 3 eine bauchige Kanne von 2 Maß mit einem Fuß herstellen, und dazu muhte er die Formen selbst anzufertigen.

Den Büchsenmachern war die Anfertigung einer Pirschbüchse mit 8 Zügen und eines Flintenschloßes mit einem vertriebenen Bedel vorgeschrieben. Der Lauf muhte eigenhändig geschmiedet sein. Weiter muhten ein Paar Pisto-

Stunden-Werk, diese Uhr muhte Viertelstunden schlagen und Monat und Tag anzeigen. Ein Meisterjohn hatte nur eines dieser beiden Stücke anzufertigen.

Auch den Buchbindern war ihr Meisterstück vorgeschrieben: eine Folio-Bibel, sowie ein „Missale in folio“, in rot gefärbtem Kalbsleder, Schnitt und Deckbund vergolbet, das andere in weihem Schweinsleder, und noch zwei weitere Bücher.



Eingang zur Kunststraße, vom Kalserring aus

Aufn.: Jütte

Das heutige Gegenstück zu dem nebenstehenden Bild, das die alte Geschützgießerei zeigt

len hergestellt werden, 4 mal gezogen, die Läufe selbst geschmiedet, sowie eine einfache Flinte von 7 schußigem Lauf, selbst geschmiedet. Von diesen drei Stücken wählten die Meister eines zur Anfertigung aus.

Kleinen Uhrmachern war die Herstellung einer „Feld-Uhr“ vorgeschrieben, die die Viertel- und vollen Stunden schlug und repetierte, den Monatstag anzeigte und mit einem Wexer versehen war. Weiter eine kleine „Sack-Uhr“, welche sowohl Stunden, als Viertel und Halbviertel „repetierte“. Ein Meisterjohn durfte sich von diesen beiden Stücken eines selbst auswählen, während ein Fremder beide anzufertigen hatte.

Großuhrmacher hatten eine Stubenuhr mit einem Wexer anzufertigen, das Werk muhte 14 Tage gehen, und eine Stubenuhr mit 24-

So vieles ist anders geworden, Maschinen haben so manche Aenderungen gebracht, aber wir müssen anerkennend auf unsere Vorfahren zurückblicken, die von den angehenden Meistern verlangten, daß sie ihr Können praktisch bewiesen, und die Proben waren nicht gerade leicht. Wir erinnern uns gerne daran, wenn von der Kunststraße die Rede ist, wo sich zahlreiche Meister vor hundert und mehr Jahren bereits niederließen und durch Fleiß und Können zu Ansehen und Wohlstand kamen.

Alles, was notwendig ist, ist gut. Die eiserne Notwendigkeit, die die Welt regiert, ist nichts als das Rosenfeil weißer Güte, mit der der Allgewaltige sein All umschlingt.

Ludw. Theobul Kosgarten.

VETTER KLEIDET DIE FAMILIE

VETTER GESTALTET DAS HEIM

KAUFHAUS VETTER

MANNHEIM
TURMHAUS-N 7,3
KUNSTSTRASSE

Wellenreuther

Das behagliche Konditorei-Kaffee
in schönster Lage Mannheims

0 7, 18 - Ecke Kunststraße am Wasserturm

„Siechen“-Bier

Hauptauschank **N 7,7**
Nähe Wasserturm Kunststraße

Blutcult-Schönheitspflege

Moderne Tiefendurchstrahlung des Gesichts auf natürlicher Grundlage. Entfernung Hst. Haare, Warzenentfernung

MARIANNE BLOCK Dipl.-Kosmetikerin
0 7, 25 Kunststraße Fernsprecher 25696

Teppiche
Vorhänge
Gardinen

Hermann Regelin

0 7, 25 Kunststraße - Fernsprecher 27792

Anfertigung von Dekorationen in eigener Werkstatt

Es lohnt sich immer -
durch die Kunststr. zu gehen u. sich dort recht lange u. recht gründl. die wöchentlich wechselnden Schaufenster anzusehen d. Kunststuben

GRUBER
0 7, 22, Kunststr. gegenüber „Siechen“

Ständige Verkaufsausstellung von mehr als **250 Gemälden** in den Kunststuben

GRUBER
0 7, 22, Kunststr. gegenüb. Siechenstr.

IM ZENTRUM
des Verkehrs. Im Brennpunkt des Interesses. . .

Sport- und Mode

ALBERT HISS
MANNHEIM - N 7,9
Moderne Herrenkleidung - Maßschneiderei

Billard-Akademie Busch

N 7, 8 Kunststraße N 7, 8

Der Treffpunkt für Freunde gut gepflegten

Billards

Aus
Kin
Rosen
die ele
Sicher
trittska
Eintritt
über 1
Karten
stell
Des ge
S
Kap
Für jeden
Richtige
nährliche
usw., 4,90
Vorh
Reisebür
Mannhei
Männer
Mitglied de
San
fest
PP
Großer
traditio
4 M
Her
Fre
Ei
Jan
Ste
TAN
Einzelstunden
Dr.
Stellvertreter
Detmold
Wilm
für
Verwaltung
Reaktion
für den
Kongress
Herausgabe
Ständiger
Berliner
SW 68, Qbart
Sprechstunden
außer
Verlagsdirek
Erud und Be
GmbH, 2000
12.00 Uhr
Rr. für Berli
Wär den
Sur Zeit in
Wiederm
Gefam-D
babon:
Wandbrimer
Schwinger
Weinheimer

mar 1937

Erinnerung... die Worte... er seinen... wunden hat... wieder zu... Schacht... gerade in... wesen ist... Saus die... Wirtschaft... auch zu... Schacht der... sozialistische... pruch sich... leben, jeden... angeführ... grundbe... mancher... übersehen... zur Kl... sollte... verwech... Wirtschaft... Die... verwalten... die Frage... zu ver... und daß... richtigen... daß er... adgefordert... daß kann... der letzten... Reichsbank... über seine... den Fragen... Person im... umstritten... Volk doch... und seine... geben, und... Kaufmann... zur Errich... Adolf Hit... der Volk be... -n.

Zu vermieten

Schöne, feine (110048) **4-Zimmer-Wohnung** Landteilstraße 13, 4 Treppen: mod. 4 1/2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, einricht. Bad, Zentralheizung, per 1. April 1937 zu vermieten. **Badelbad: 3 Zimmer, Küche** einricht. Bad, Zentralheizung, per 1. April 1937 zu vermieten. **Kleine Merzelstr. 8 (1 Tr. h.):** sehr schöne 5 Zimmer, Küche, Bad, einricht. Bad, Zentralheizung, per 1. April 1937 zu vermieten. **R 6, 10-12, 1 Treppe hoch:** 3 Zimmer, Küche, Diene, Zentralheizung, Bad, einricht. Bad, Zentralheizung, per 1. April 1937 zu vermieten. **Schimperstraße Nr. 20:** 2 mittl. Büroräume mit Garage per 1. April zu verm. **Schöne 3-Zimmer-Wohnung** (311049) 3-Zim.-Wohnung mit Garage per 1. April zu verm. **Schöne 3-Zimmer-Wohnung** (311050) 3-Zim.-Wohnung mit Garage per 1. April zu verm.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung mögl. mit Küche u. Bad (nicht einricht.) in gut. Haus, Innenbad, Zentralheizung, per 1. April 1937 zu vermieten. **3-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.** (Bad) 1. März 37 gef. Sucht: Hausw. m. Bad, Zentralheizung u. Preis 31 153 an den Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche von jung. Ehepaar auf 1. 4. od. 1. 5. gef. Sucht: Hausw. m. Bad, Zentralheizung u. Preis 31 153 an den Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten Wohnl. leere, 3 Zimmer per 1. Februar 37 zu vermieten. **Leeres Zimmer** m. Kamin u. 2. 1. von 1935. Sucht: Hausw. m. Bad, Zentralheizung u. Preis 31 114 an den Verlag d. B.

Offene Stellen

Für das Stadtbauamt werden sofort a) zwei jüngere **Hochbautechniker** b) zwei jüngere **hochbautechn. Hilfskräfte** gesucht.

Zu a): Bewerber müssen Absolvent einer höheren technischen Lehranstalt sein und mehrjährige Baupraxis nachweisen. Zu b): Befugnis einer technischen Lehranstalt nicht erforderlich, jedoch entsprechende zeichnerische Fähigkeiten.

Die Anstellung erfolgt im Wege des Privatdienstvertrages; die Vergütung auf Grund besonderer Vereinbarung.

Bewerbungen mit Lichtbild, lückenlosem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Nachweis der arischen Abstammung und politischen Zuverlässigkeit sind umgehend bei mir einzureichen.

Saarlautern, den 20. Januar 1937.
Der Bürgermeister der Stadt Saarlautern.

Das Ergebnis unserer Rundfrage.

Von den zahlreichen Einsendungen auf unsere Rundfrage „Wer hat BALATUM-Fußbodenbelag am längsten liegen?“ konnten wir nach eingehender Sichtung **100 Antwortschreiben** mit je 10 Mark prämiieren! Die Prämien wurden inzwischen zugestellt. Allen Einsendern danken wir an dieser Stelle für die lebhafte und aufschlussreiche Beteiligung, deren Ergebnis wieder einmal gezeigt hat, daß seit Jahren für viele Hausfrauen der haltbare, farbschöne und so preiswerte **Balatum** Fussbodenbelag eine Selbstverständlichkeit ist!

Balatum-Werke · Neuf a. Rh.

Hämorrhoiden sind lästig. Eine einzige der **Gratproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvallin** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvallin, Berlin SW 61, Abteilung 6.**

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr **Wilhelm Hohl** wurde heute im Alter von 67 Jahren 7 Monaten von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Mannheim (Riedfeldstr. 5), den 20. Januar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gretel Hohl, K. Großkinsky und Frau geb. Hohl 1 Enkelkind

Feierbestattung Samstag, 23. Januar 1937, vorm. 10 1/2 Uhr.

Am 20. Januar verstarb nach sechsstägigem Krankenlager infolge Schlaganfalls unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau **Eva Kaiser** geb. Keck

im 71. Lebensjahr. * Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Mannheim (Friedrichstraße 21), den 21. Januar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Eva Meckler geb. Kaiser, Rosa Kaiser, Luise Helgi geb. Kaiser, Karl Kaiser

Die Feuerbestattung findet statt am Samstag, den 23. Januar 1937, mittags 12 Uhr, im hiesigen Krematorium. (11 601K)

Unterwartet rasch ist nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau **Katharina Gruber** geb. Melle

im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Lortzstraße 3), den 21. Januar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Samstag, 23. Januar, nachmittags 1/2 Uhr, am dem Hauptfriedhof statt. (31 109*)

Statt Karten! Danksagung

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, meines geliebten Vaters, Herrn **Karl Kapsner** wirt

sagen wir Herrn Stadtpfarrer Dr. Weber für seine tröstenden Worte an der Bahre unseres lieben Entschlafenen herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Niederbronnener Schwestern sowie seinen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten. Ebenso danken wir den Hausbewohnern, den Stammgästen sowie sämtlichen Vereinen für die innige Teilnahme und die zahlreichen Kränze und Blumenpenden. (18624K)

Mannheim (Wallstattstraße 56), den 22. Januar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Kapsner nebst Tochter Ella

2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad (nicht einricht.) in gut. Haus, Innenbad, Zentralheizung, per 1. April 1937 zu vermieten. **3-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.** (Bad) 1. März 37 gef. Sucht: Hausw. m. Bad, Zentralheizung u. Preis 31 153 an den Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung mit Bad freie Soae mögl. in Stadtrand, zum 1. Februar 37 zu mieten. **Leeres Zimmer** zu vermieten. **Gr. leer. 3imm.** (1. od. 1. 3. mit an befrist. Dame od. Herrn zu verm. **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., mögl. in ein. Bauob. **Masken** schöne Masken **Werktätige** mit Kraftausst. für Schreinerbetriebe, lot. od. wot. zu mieten gef. **Möbl. Zimmer zu vermieten** Gutmöbl. Zimmer an solch. berufst. Herrn auf 1. April 1. Rent. zu verm. **T 5, 10, 2 Tr. r. möbl. Zimmer** reparat. u. Zimm. belad. zu verm. **Am Plankenhof** eine Ecke runter ist **Möbel Volk** Qu 5, 17/19

Mädchen 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. gesucht. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

3-Zimmerwohnung mit Bad freie Soae mögl. in Stadtrand, zum 1. Februar 37 zu mieten. **Leeres Zimmer** zu vermieten. **Gr. leer. 3imm.** (1. od. 1. 3. mit an befrist. Dame od. Herrn zu verm. **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., mögl. in ein. Bauob. **Masken** schöne Masken **Werktätige** mit Kraftausst. für Schreinerbetriebe, lot. od. wot. zu mieten gef. **Möbl. Zimmer zu vermieten** Gutmöbl. Zimmer an solch. berufst. Herrn auf 1. April 1. Rent. zu verm. **T 5, 10, 2 Tr. r. möbl. Zimmer** reparat. u. Zimm. belad. zu verm. **Am Plankenhof** eine Ecke runter ist **Möbel Volk** Qu 5, 17/19

3-Zimmerwohnung mit Bad freie Soae mögl. in Stadtrand, zum 1. Februar 37 zu mieten. **Leeres Zimmer** zu vermieten. **Gr. leer. 3imm.** (1. od. 1. 3. mit an befrist. Dame od. Herrn zu verm. **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., mögl. in ein. Bauob. **Masken** schöne Masken **Werktätige** mit Kraftausst. für Schreinerbetriebe, lot. od. wot. zu mieten gef. **Möbl. Zimmer zu vermieten** Gutmöbl. Zimmer an solch. berufst. Herrn auf 1. April 1. Rent. zu verm. **T 5, 10, 2 Tr. r. möbl. Zimmer** reparat. u. Zimm. belad. zu verm. **Am Plankenhof** eine Ecke runter ist **Möbel Volk** Qu 5, 17/19

3-Zimmerwohnung mit Bad freie Soae mögl. in Stadtrand, zum 1. Februar 37 zu mieten. **Leeres Zimmer** zu vermieten. **Gr. leer. 3imm.** (1. od. 1. 3. mit an befrist. Dame od. Herrn zu verm. **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., mögl. in ein. Bauob. **Masken** schöne Masken **Werktätige** mit Kraftausst. für Schreinerbetriebe, lot. od. wot. zu mieten gef. **Möbl. Zimmer zu vermieten** Gutmöbl. Zimmer an solch. berufst. Herrn auf 1. April 1. Rent. zu verm. **T 5, 10, 2 Tr. r. möbl. Zimmer** reparat. u. Zimm. belad. zu verm. **Am Plankenhof** eine Ecke runter ist **Möbel Volk** Qu 5, 17/19

3-Zimmerwohnung mit Bad freie Soae mögl. in Stadtrand, zum 1. Februar 37 zu mieten. **Leeres Zimmer** zu vermieten. **Gr. leer. 3imm.** (1. od. 1. 3. mit an befrist. Dame od. Herrn zu verm. **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., mögl. in ein. Bauob. **Masken** schöne Masken **Werktätige** mit Kraftausst. für Schreinerbetriebe, lot. od. wot. zu mieten gef. **Möbl. Zimmer zu vermieten** Gutmöbl. Zimmer an solch. berufst. Herrn auf 1. April 1. Rent. zu verm. **T 5, 10, 2 Tr. r. möbl. Zimmer** reparat. u. Zimm. belad. zu verm. **Am Plankenhof** eine Ecke runter ist **Möbel Volk** Qu 5, 17/19

3-Zimmerwohnung mit Bad freie Soae mögl. in Stadtrand, zum 1. Februar 37 zu mieten. **Leeres Zimmer** zu vermieten. **Gr. leer. 3imm.** (1. od. 1. 3. mit an befrist. Dame od. Herrn zu verm. **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., mögl. in ein. Bauob. **Masken** schöne Masken **Werktätige** mit Kraftausst. für Schreinerbetriebe, lot. od. wot. zu mieten gef. **Möbl. Zimmer zu vermieten** Gutmöbl. Zimmer an solch. berufst. Herrn auf 1. April 1. Rent. zu verm. **T 5, 10, 2 Tr. r. möbl. Zimmer** reparat. u. Zimm. belad. zu verm. **Am Plankenhof** eine Ecke runter ist **Möbel Volk** Qu 5, 17/19

3-Zimmerwohnung mit Bad freie Soae mögl. in Stadtrand, zum 1. Februar 37 zu mieten. **Leeres Zimmer** zu vermieten. **Gr. leer. 3imm.** (1. od. 1. 3. mit an befrist. Dame od. Herrn zu verm. **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., mögl. in ein. Bauob. **Masken** schöne Masken **Werktätige** mit Kraftausst. für Schreinerbetriebe, lot. od. wot. zu mieten gef. **Möbl. Zimmer zu vermieten** Gutmöbl. Zimmer an solch. berufst. Herrn auf 1. April 1. Rent. zu verm. **T 5, 10, 2 Tr. r. möbl. Zimmer** reparat. u. Zimm. belad. zu verm. **Am Plankenhof** eine Ecke runter ist **Möbel Volk** Qu 5, 17/19

3-Zimmerwohnung mit Bad freie Soae mögl. in Stadtrand, zum 1. Februar 37 zu mieten. **Leeres Zimmer** zu vermieten. **Gr. leer. 3imm.** (1. od. 1. 3. mit an befrist. Dame od. Herrn zu verm. **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., mögl. in ein. Bauob. **Masken** schöne Masken **Werktätige** mit Kraftausst. für Schreinerbetriebe, lot. od. wot. zu mieten gef. **Möbl. Zimmer zu vermieten** Gutmöbl. Zimmer an solch. berufst. Herrn auf 1. April 1. Rent. zu verm. **T 5, 10, 2 Tr. r. möbl. Zimmer** reparat. u. Zimm. belad. zu verm. **Am Plankenhof** eine Ecke runter ist **Möbel Volk** Qu 5, 17/19

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Kräfte. Junge als Schreinerlehrling sofort gef. **Flotte Stenotypistin** aushilfsw. sofort gef. **Mädchen** 18-20 Jahre, für Geschäftsaushilf. **Mädchen** Suche ein nettes Mädchen aus anst. Fam. **Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!** **Hypotheken** auf Alt- und Neubauten, Kautsch. 95-99%, **Automarkt** erhalt. neue Wagen **Selbstfahrer Peter Flick** **8/38 Mercedes-Benz** gut erh., freiverf., ohne Su. **Ford** VERKAUF VON KUNDEN DIENST **OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA** **J. Schwind** **Fordhändler** für Mannheim **Goliath** flucht- und fahrtreue **Opel-Auto 1.2** 3-Rad-Lieferw. **Bruttoparat** **Roederherd** **Antauf von Hilgolt** **Getr. Anzüge**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

Gelegenheitskauf! **Warenschrank** m. Glasfront, 16 St. **Matratzen** sofort zu verfauf. **Auch auf Teilzahlung** **Schlafzimmer** **Möbel** **Polster** **Möbel** **Möbel Volk** **Qu 5, 17/19**

METRO-GOLDWYN-MAYER ZEIGEN:

CLARK GABLE
JEANETTE MAC DONALD

San Francisco



Ein grandioser Film aus jenen tollen Tagen, als San Francisco die vergnügungssüchtigste und lasterhafteste Stadt der Welt war!

Seit 3 Wochen läuft der Film mit dem größten Erfolg in Berlin!

Im Vorprogramm: Die neueste Tonwochenschau u. Kulturfilm: Schiedekunst
HEUTE PREMIERE!

Anfangszeiten in unseren beiden Theatern:
Wochentags: 3.00 5.45 8.20
Sonntags: 1.45 3.45 6.00 8.25

Für Jugendliche nicht zugelassen

ALHAMBRA-SCHAUBURG

Alte Kaffee
Rheingold
Heute Freitag
der beliebte
TANZ
auf 4 Tanzflächen!
Morgen Samstag
gehts die ganze Nacht

REGINA
Lichtspiele Mannheim-Neckarau.
Ab heute Freitag:
Die große Ufa-Operette
Der **Bettelstudent**
mit der großen Besetzung
Beg.: 6.00, 1/2 Uhr. Sonntags 1/2 Uhr
Zur Weizenbierhalle
Qu 3, 2 • Heute
Schlachtfest

Morgen Samstag, 8.11 Uhr
großer
Siedler-Maskenball
Eintritt RM. -.70, Vorverkauf
RM. -.60 (in allen Anhängen-
stellen der Plakate)
Brückl, Waldhof
Jeden Sonntagabend: **TANZ**
Matratzen
in Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billig!
Metallbetten - Tel. 22398
Matratzen - Braner, H 3, 2

Lenssing
Frisch
geräucherter
Bückinge
250 gr
16.
H51
Teppiche
Käufer, Bettumrah.
Stopp- u. Daun-
betten in
10 Monatsrat.
Nord. Die Angeb.
Teppich-Schlüter
Wiesbaden, Pla-
nenstr. 2, Teutob.
gr. Zentr. Beringh.
(04458, 248 2300.)
Erika
Fachgeschäft:
3. Arzt
N 2, 7-8 - Ruf 22455

CAPITOL
AM MUSEUMSTR. TEL. 209.5777
Er singt uns die fröhliche Kunde,
daß uns ja das Leben noch liebt,
daß des Daseins gold'ne Stunde
sich freudetränke uns gibt!
Er schenkt Melodien voller Feuer,
voll Sätze, voll Temperament.
Er führt uns durch Abenteuer
zur Liebe - der „Bettelstudent“.
Marika Röck
Joh. Heesters
Kampers - Wüst
Der Bettelstudent
Ein neuer, sieghafter Ufa-Erfolg!
Jugendliche haben Zutritt

SCALA
Ab heute Freitag!
Ein Fest für Auge,
Ohr und Herz!
Die glanzvolle
Ufa-Operette
Der Bettelstudent
mit **Marika Röck, Carola
Mönn, Ida Wüst, Johann
Heesters, Fritz Kampers,
Berth. Ebbecke**
Ein großartig gelungener Wurf,
ein mitreißend fröhlicher, be-
geistertes Ufa-Operette, die als Höchstleistung
brillanter Unterhaltungs-kunst
auszusprechen ist!
4.00, 6.10, 8.20 - Jugend zugelassen

Ritt in die Freiheit



**HEUTE
PREMIERE**



des neuesten
Spitzenfilms
der Ufa
mit

Willy Birgel

HANSI KNOTECK • VIKTOR STAAL
URSULA GRABLEY • BERTH. EBBECKE
EIN KARL HARTL - GROSSFILM DER UFA
MUSIK: WOLFGANG ZELLER • HERSTELLUNGSGRUPPE: ALFRED GREVEN
SPIELLEITUNG: KARL HARTL

Ein leidenschaftlicher Film vom Widerstreit soldatischen Pflicht-
gefühlis und eigenem Liebeserlebens - ein heroischer Film von
Kampf und Tod, von Glück und Verzicht

Im Vorprogramm: Tiergärten des Meeres, ein Farbenfilm
der Ufa-Kulturfilm-Produktion • Die neueste Ufa-Tonwoche



Beginn der Vorstellungen: 3.00 5.45 8.30

**UFA-PALAST
UNIVERSUM**

Mannhe
Di
Zum
Prinzip
Wollte
telefon
werden
plastische
In einem
König
Kommun
beamt
Konferenz
der durch
wochent
hat. Da
Hintergr
rungsapp
auf ein
Teil der
lieft man
wir ihn
mal in
hier schrieb
tragliche
sonnen
zum Mörder
Eine schwie
Zum ersten
Kilm
eines
bei der
ständigen
dah sich
eine wirk
machen
Häuber
Einzelheiten
Taschentü
schuhe, K
finden Sie
Du
MEI
Ecke
Schön ist
FLEIN
02,6 (Dip
BR
FÜR
PH
PRIV
AHERZ
-GE
Möb
finden
bei H. L
Möbelhaus
- Thea
PR
für
reinigt
Farnspr
Gestorbe
Januar 193
aus. Nach
gründlich
nachdem
Zedler
Kernm
Kana
Kreiter
Wara
Walden
Kana
Haus
Berio
Wieder
Gieder
Dob. Weber

Frau Holle streikt - wo bleibt der Schnee?

Wenn Südwestwinde herrschen / Amerikanische Kälte ist kein Importartikel

Der diesjährige Winter macht mit seiner großen Schneemenge, die in ganz Deutschland vorherrscht, seinem Namen wenig Ehre. In Zusammenhang mit dem Deutschen Reichsdienst für Wetterdienst ist unser meteorologischer Mitarbeiter den Ursachen dieser für unsere Winterpöbeler so mißlichen Wetterlage nachgegangen.

In der Schule lernten wir, daß die Heimat des Winters die Polarzonen seien, die kälteste Gegend der Erde in Sibirien läge und Deutschland ein ozeanisches Klima mit mäßig warmen Sommern und milden Wintern besitze. Diese Charakteristik ist zweifellos richtig, aber zu allgemein, um damit alle Sonder- und Grenzfälle zu erklären, die so zahlreich auftreten. Erscheint es doch dem Laien in Wetterdingen eigenartig, daß in Nordamerika, das auf denselben Breitengraden wie Deutschland liegt, schon seit Wochen die übliche Winterfalte herrscht, während bei uns sich der Frost nicht durchsetzen kann und immer wieder Tauwetter bis in hohe Gebirgslagen eintritt. Dieses Wetter läßt sich auch damit nicht begründen, daß wir nun mal grundsätzlich milde Winter haben, denn die durchschnittliche Temperatur im Januar beträgt in Deutschland nur 1 Grad Wärme, während wir in den letzten Wochen 3 bis 8 Grad Wärme verzeichneten, also eine erheblich mildere Temperatur erleben, als sie normal zu erwarten ist. So fragt man sich: Wo bleibt denn der Winter und was ist die Ursache, warum Frau Holle auf ihren weichen Segen warren läßt?

Die verhängnisvollen Tiefdruckwirbel

Den nächstliegenden Anlaß für die Schneefälligkeit bildet die Vorherrschaft der südwestlichen Winde, die nun schon wochenlang bis auf kurze Unterbrechungen aus Teilen der Erde, die geographisch mit Nordafrika auf einer Linie liegen, feuchtwarme Luft nach Mitteleuropa verfrachten. Diese beständige warme Luftströmung wird von den sogenannten Tiefdruckwirbeln ausgelöst, die vom mittleren Atlantik über Westeuropa nordostwärts wandern, an ihren in den Subtropen liegenden Entstehungsorten warme Luft aufgesaugen haben und diese mit sich dann in unsere Breiten führen. Diese Tiefdruckwirbel haben nicht nur in ihrem unmittelbaren Bereich milde Südwestwinde im Gefolge, sondern saugen warme Luft aus weiten, angrenzenden Gebieten an. Auf diese Weise bildet sich ein mächtiger Warmluftkanal von manchmal mehreren tausend Kilometer Durchmesser, der natürlich dem Wetter eines so großen Raumes wie West- und Mitteleuropa ein ganz anderes Gepräge geben kann, als es für die Jahreszeit zu erwarten ist.

Dabei handelt es sich um Wettererscheinungen, bei denen die auslösende Großwetterlage unbeschadet einer Reihe untergeordneter Einzelheiten riesige Gebiete umfaßt, und daher ist es möglich, daß die gleiche Großwetterlage, die uns mitten im Winter Vorfrühling bringt, sich auf ihrer anderen, in diesem Falle nach Island-Grönland-Nordamerika gerichteten Hälfte genau entgegengesetzt auswirkt, indem sie dort mit den vorherrschenden nördlichen Winden dauernd sehr kalte Luft aus dem Nordpolargebiet anfaugt und diese über weite Landstrecken verfrachten läßt. Diese Nordwinde arten sehr leicht zu Stürmen aus, die mit großer Schnelligkeit die arktische Kaltluft weitertragen und in Niederschlagszonen zu Schneestürmen, den bekannten Blizzarden, werden. Im Gegensatz zu West- und Mitteleuropa, wo nördliche Winde durch die vom Golfstrom erwärmten Gewässer des Nordatlantiks in jedem Falle erheblich gemildert werden, finden die amerikanischen Nordwinde auf ihrem Weg über den ebenen Kontinent keine Abkühlung, sich zu erwärmen. So ist es zu erklären, daß wir aus Amerika so häufig Meldungen über Kältewellen ungewöhnlichen Ausmaßes und über verheerende Schneestürme erhalten.

Schnee im Frühling?

Die vielfach bestehende Meinung, amerikanische Kältewellen könnten über den Atlantik zu

uns gelangen, ist keinesfalls berechtigt. Auf dem weiten Wege über das Meer verliert die Luft ihren ursprünglichen Charakter vollkommen. Eine Luftmasse, die mit 30 Grad Kälte die ozeanische Küste in Richtung Europa verläßt, käme bei uns als Westwind mit einer Temperatur über Null an. Einen wesentlichen Anteil an dieser Umwandlung der Luft auf dem Wege von Amerika nach Europa hat der Golfstrom, der den Nordatlantik in nordöstlicher Richtung durchquert. Die Heimat der mitteleuropäischen Kältewellen ist vielmehr Nord- und Ost-europa. Ueber den unendlichen Vastgebieten Sowjetrußlands und Sibiriens, die von den atlantischen Warmluftmassen ganz unberührt bleiben, bilden sich im Laufe des Winters durch Ausstrahlung der Bodenerwärme in den Weltraum mächtige Kaltluftmassen. Bei Ostwind überfluten diese dann schnell Mitteleuropa. Solche hartnäckigen Großwetterlagen sind allerdings verhältnismäßig selten, so daß wir so leicht und so häufig nicht strenge und langanhaltende Frostperioden erleben. Wenn sich aber die Großwetterlage wie im Winter 1929 auf Nordostwinde stellt, so kann es auch in Deutschland zu Kältekatastrophen kommen,

die sich um so verhängnisvoller auswirken, als unser wirtschaftliches Leben auf Winterregime nicht eingestellt ist.

Die Gestaltung des jeweiligen Schneewetters hängt also von der Großwetterlage ab. Dabei können sich verschiedene Typen abwechseln, so daß recht unterschiedliches Winterwetter entsteht. Beständige Großwetterlagen, wie wir sie im diesjährigen Winter haben, behaupten sich meistens für geraume Zeit und stellen sich auch bei gelegentlichem Zerfall immer wieder her. Ist aber ihre Lebenszeit erstmal beendet, so ist es nicht selten, daß der umgekehrte Wettertyp sie ablöst. Danach halten wir es nicht für unwahrscheinlich, daß in den eigentlichen Frühlingsmonaten trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit die Witterung in Form von Nachwinter erheblich kälter und schneereicher wird als im eigentlichen Hauptwinter. Im übrigen sind in der Wettergestaltung die verschiedenen, teilweise auch kosmisch bedingten Einflüsse wirksam, die dem ästhetischen, kurzfristigen Wetterablauf übergeordnet sind und im wesentlichen die Ursache dafür bilden, daß eine wissenschaftlich begründete Wettervorhersage auf weite Sicht auch heute noch nicht möglich ist.

wiegt jedes dieser metallenen Ungeheuer, die den Taucher ins Land legen, 16 Stunden unter Wasser zu arbeiten, ohne daß eine Sauerstoffzufuhr von oben her erfolgt. Die Sauerstoffpatronen der Taucherausrüstung und die Verarbeitung der vom Taucher ausgeatmeten Luft ist derart, daß auch nach 16 Stunden der Mann noch bei besten Kräften sein soll.

Eine solche Dauerarbeit in der Tiefe wird sich nicht nur bei der Bergung der Schätze der „Merida“ als notwendig erweisen. Wenn es wirklich gelingt, die Kronjuwelen Maximilians und die sonstigen in Sicherheit gebrachten Gold- und Silberfunde der mexikanischen Flüchtlinge aus der Tiefe emporzuholen, dann erfährt der abenteuerliche Versuch dieser Erde, das Schatzsuchen, einen gewaltigen Auftrieb.

Schließlich ruhen im Schoße der sieben Meere dieser Erde ungeheure Werte in jeder Form, eingeschlossen in vermodernde Wracks und verrostete Metallwände, umkreist von Meeresungeheuern, die sich je nach der Tiefenlage bald größer, bald kleiner bei dem Fremdling einstellen, um ihn ungeduldet so lange zu bewachen, bis der Menschengeist einen Weg gefunden hat, um sich wiederzuholen, was das Meer, was ein wideriges Geschick ihm einst entriß. Die Milliarden, die im Meere liegen und der Hebung harren, sind mehr wert als die gewaltigen Goldschätze, die man kürzlich mit mächtigen Panzerzügen in die größte Goldbestattung der Erde, nach Fort Knox, überführte.

Luftspiel aus dem Jahre 1880

Mr. Liverhol und Gattin lebten in „Jemlich“ glücklicher Ehe. Eines Tages unternahm Mr. Liverhol eine Geschäftsreise und kehrte nicht mehr zurück.

Der Gattin kamen unter solchen Umständen nadelnadelnde Bedenken. Sie wandte sich an ein Detektivbüro. Das Detektivbüro konnte nach drei Tagen mit der Neuigkeit aufwarten, daß Mr. Liverhol in einem Londoner Borort die reizende Villa einer noch reizenderen Dame bewohne.

Mrs. Liverhol erstattete nun die Strafanzeige wegen Ehebruchs. Als der Gatte zum Termin nicht erschien, wurde er verhaftet und vorgeführt. Der Mann entwidmete eine noch nie dagewesene Frechheit. Er sagte ganz einfach, er wäre nicht Mr. Liverhol, und da er nicht Mr. Liverhol sei, könne er auch die Ehe mit Mrs. Liverhol nicht gebrochen haben. Die schöne Frau in der Villa sei zwar nicht mit ihm verheiratet, aber das gedre nicht hierher.

Mrs. Liverhol brauchte nur zu schweigen, daß der Angeklagte ihr Gatte sei, und der Fall war erledigt. Man führte den Uebelthäter gleich in Haft.

Am nächsten Tage erschien Mr. Liverhol, von einer wider Erwarten langwierigen Geschäftsreise nach dem Kontinent wiederkehrend in der Wohnung seiner Gattin. Mrs. Liverhol ließ sich erst gar nicht in neue Streitigkeiten ein. Sie verständigte die Polizei, die Polizei erschien, verhaftete Mr. Liverhol und brachte den offenbar Entsprungenen wieder ins Gefängnis. Die Gefängnisverwaltung stellte zu ihrem Erschaunen fest, daß sie zwei Liverhols in Haft und Quartier gab. Der Untersuchungsrichter ließ nun die schöne Frau aus der Villa kommen und konfrontierte sie mit den beiden. Die Dame erkannte in Liverhol ihren Liebhaber. Sie wunderte sich nur, daß man die Prozedur zweimal hintereinander mit dem gleichen Mann vornahm.

So weit war die Sache gediehen, als die Bedröde ihre Geduld verlor, die Untersuchung einstellte, beide Liverhols entließ und alles weitere dem Schicksal überließ. Daraufhin begab sich der eigentliche Liverhol zu seiner Gattin, der Doppelgänger zu seiner Geliebten, und alles war in Ordnung, als ob nichts gewesen sei.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Geschichte bereits im Jahre 1880 in Form eines französischen Luftspiels erfunden wurde. Jetzt hat sie sich wirklich ereignet. Und da soll einer sagen, daß so ein Luftspiel unglaubwürdig sei!

Der Herr Finanzminister geht um

Der Finanzminister eines dänischen Staates hat einen himmelstürzenden Schnurbart. Einen Feldwebelbart. Jeder viele seiner Landsleute haben himmelstürzende Feldwebelbärte. Das geht nicht, das geht nicht hierher. Aber es ist wichtig.

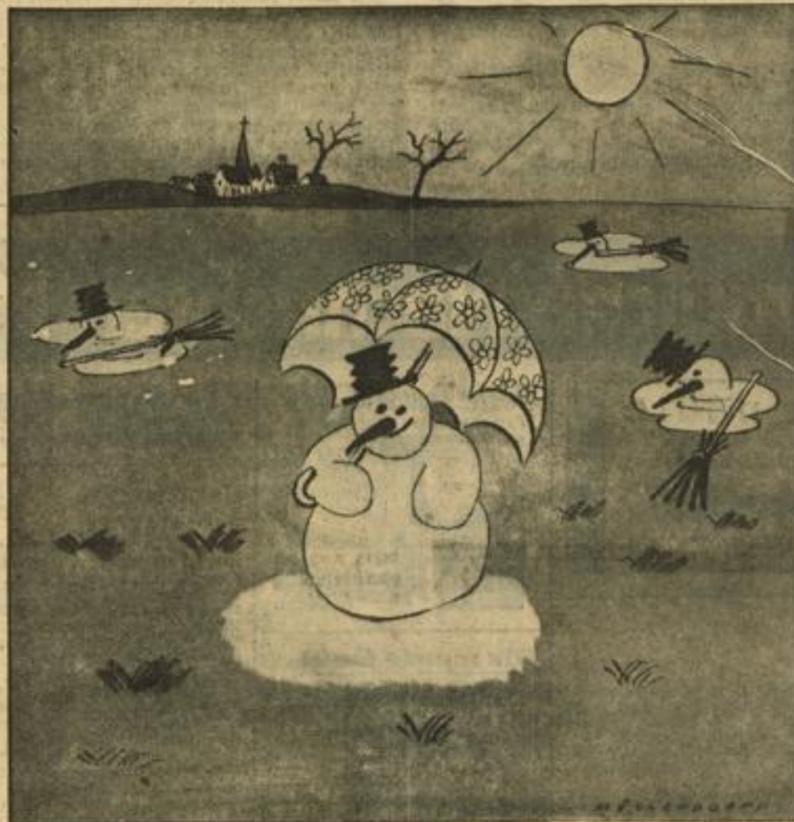
Einmal hat ein Vetter des Finanzministers diesem seine Steuerpostenweisung gezeigt und ihm gesagt, er könne nicht in Erfahrung bringen, wofür er eigentlich zahlen solle. Statt des früheren Steuerbetrages besäme man jetzt immer gleich eine Postenweisung, da sei die zahlende Summe schon draufgeschrieben. Punktum! Man habe zu zahlen, wofür, sei Nebenlächel! Da solle man sich nicht beklagen...

Der Finanzminister begab sich daraufhin ins Steueramt und verlangte am Schalter Auskunft. Der Beamte schlug ihm den Schalter vor der Nase zu, wie er es gewohnt war. Nun wozu ist man Finanzminister — der hohe Herr ging also zum Direktor und machte Krach.

In den nächsten Wochen ließen im Finanzministerium begeisterte Anerkennungsschreiben aus dem Publikum ein, so etwas von Höflichkeit und Entgegenkommen wie auf den Steuerämtern sei überhaupt noch nie dagewesen.

Der Finanzminister konnte keine Beamten, wunderte sich, ging der Sache nach. Stellte fest, daß sie in bösslicher Furcht lebten, der Minister würde, wie einst Harun al Raschid, fleißig mit Steuerpostenweisungen umgeben. So daß sie, sowie sich ein himmelstürzender Feldwebelbart am Schalter zeigte, in Höflichkeit zerfloßen.

Die Bankräuber sollen seither besonders gute Geschäfte machen...



Einen Sonnenschirm für einen Beseel / Schneemanns Wunsch / Horat von Möllendorff (M)

Wird Maximilians Kronschatz gefunden?

Suche nach dem Wrack der „Merida“ / Milliarden auf dem Meeresgrund

In diesen Tagen ist der Biermaß-Schoner „Constellation“ vom Loothpick Pier in Jersey City abgegangen, um draußen an den Virginia Capes jene Traumschätze emporzuholen, die von Historikern und Phantasten auf 4 bis 24 Millionen Dollar geschätzt werden. Gold, Juwelen, Diamanten, Ganz- und Halbbedel-

steine, Statuen in edelsten Metallen in großen Ausmaßen und vor allem die Kronjuwelen Kaiser Maximilians.

Daß die Kronschätze des unglücklichen Kaisers von Mexiko, Maximilian, an Bord der „Merida“ gewesen sein sollten, war schon vor vielen Jahrzehnten bekannt. Freilich hatte man vergebens versucht, die belgische Prinzessin Charlotte, die Gattin des im Jahre 1867 in Mexiko erschossenen Kaisers Maximilian, wegen der Kronschätze zu vernehmen. Ihr Geist war vom Wahnsinn umnachtet, seit man ihr den Gatten in Mexiko ermordete. Sie starb bekanntlich 1927 in der Nähe von Brüssel in einem Privat-sanatorium.

Doch wenn man auch nichts ganz Bestimmtes wußte, so hatten sich im Laufe der Jahre doch nicht weniger als fünf Expeditionen gebildet, die sich daranmachten, vor den Virginia Capes nach dem Wrack der „Merida“ zu suchen. Neptun hatte eine natürliche Barriere aufgerichtet. Er bedeckte den Schiffesleib nicht nur mit Meeresgewächsen und Muscheln, sondern setzte als Wächter auch noch die Stürme und Gezeiten ein, die selten wo in der Welt wütender toben als gerade hier. Alle fünf Expeditionen mußten unerrückter Dinge zurückkehren, obwohl sie alle bestätigen konnten, daß das Wrack der „Merida“ nur 40 Meilen tief unweit der Küste im Meer schlummert.

Vor ein paar Wochen konnte man in den Handelsnotizen der Zeitungen von Jersey City lesen, daß die Reederei, der die „Constellation“ gehörte, eine Gesellschaft mit 20000 Dollar Einlage gegründet habe. Für dieses Geld sind jene erstaunlich guten Ausrüstungsgegenstände angeschafft worden, die man an Deck der „Constellation“ bewundern konnte, als der Biermaß-Schoner vor einigen Tagen den Hafen verließ. Man sah eine gewaltige Taucherglocke und außerdem zwei riesige Taucherausrüstungen, von denen man sich erzählt, daß sie in ständiger Fein, den Taucher auch noch in 200 Meter Tiefe vor dem Wasserdruck zu schützen. 350 Kilo



So wünschen wir uns den Winter! / Weibild (M)

Das beste Frankreichs...
Der Herr Finanzminister geht um...
Beunruhigter...
An der S...